

# Wirtschaftsmagazin Pfalz



Beschlüsse der Vollversammlung  
**7,5 Mio. Euro für die  
IHK-Mitgliedsunternehmen**  
Seite 30

Wirtschaft im Dialog  
**Wohin bewegt sich Deutschland  
nach der Bundestagswahl?**  
Seite 32

Schuldnerliste der IHK Pfalz  
**Teure Überraschungen  
vermeiden**  
Seite 44



A 12851 Postvertriebsstück | Foto: Z. Z. | Mittelteil: © J. | Industrie- und Handelskammer für die Pfalz

## Brainfood: gut essen – und trinken

Ausgewogene Betriebsverpflegung für mehr körperliche  
und geistige Fitness





## Aus meiner *Sicht*

### Es ist zu spät, Brunnen zu graben, wenn der Durst brennt

Titus Maccius Plautus (um 254–184 v. Chr.), römischer Dichter

#### Die neue Bundesregierung muss rasch wichtige Veränderungen anstoßen

**Die Bundestagswahl liegt bereits** zwei Monate zurück, aber eine stabile Regierungsbildung ist nach den bisherigen erfolglosen Verhandlungen in weite Ferne gerückt. Dabei warten gewichtige Aufgaben: Wesentliche Herausforderungen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit hat die letzte Regierung nicht in Angriff genommen. Schuld daran ist nicht zuletzt die ökonomische Stärke Deutschlands. Unsere Wirtschaft bewegt sich seit nunmehr neun Jahren auf einem beständigen Wachstumspfad bei stabilen Preisen und einer stetig sinkenden Arbeitslosigkeit. Dieser Aufschwung lullt Politik und Gesellschaft ein und macht es einfach, unangenehme Entscheidungen auf die lange Bank zu schieben.

**Dabei wird unsere Wirtschaft** in den letzten Jahren nicht unwesentlich von billigem Öl und künstlich gedrückten Zinssätzen befeuert. Dieses Doping ist jedoch kein Dauerbrenner. Die Situation kann sich schneller ändern als viele vermuten. Der Präsident der Europäischen Zentralbank,

Mario Draghi, hat bereits eine Trendwende angekündigt und will seine umstrittenen Anleihenkäufe zurückfahren. Andere Regierungen haben Lehren aus der letzten Krise gezogen und verbessern fortwährend die Standortbedingungen ihrer Staaten. Der britische Economist beschrieb die Situation vor wenigen Monaten treffend mit „Deutschland döst“.

**Die neue Regierung muss** Deutschland deshalb jetzt aufwecken, fordern und Reformen anschieben. Eine besondere Herausforderung stellt dabei der demografische Wandel dar, der den öffentlichen Haushalten deutliche Mehrbelastungen für die Gesundheitsvorsorge und Alterssicherung abverlangen wird. Auch die Unternehmen werden gefordert: Der Fachkräftemangel hat sich inzwischen zum größten Risiko für die Geschäftsentwicklung der Betriebe ausgewachsen. Die Erwerbsbeteiligung von Älteren und Frauen muss deshalb weiter gesteigert werden, ebenso die Zuwanderung von ausländischen Fachkräften sowie die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt.

**Daneben brauchen wir beständige** Investitionen in die Infrastruktur, allen voran einen raschen Ausbau der Breitband- und Energienetze. Bei der Verkehrsinfrastruktur ist in den letzten Jahren bereits einiges in Bewegung geraten, der Nachholbedarf ist

aber weiterhin enorm. Viele Unternehmen wünschen sich einfachere Planungsprozesse sowie bürokratieärmere und raschere Genehmigungsverfahren. Last, but not least müssen die Finanzbeziehungen zwischen Gemeinden, Ländern und dem Bund neu geordnet werden. Vielen kreisfreien Städte bleibt im Kampf gegen die Schulden oft nichts anderes übrig, als beharrlich an der Steuern- und Abgabenschraube zu drehen – und damit gleichzeitig ihre Wettbewerbssituation zu verschlechtern.

**Wir brauchen also eine** handlungsfähige Regierung, die beginnt, Brunnen zu graben, bevor der Durst kommt, damit Deutschland nicht in einigen Jahren abgehängt wird.

**Albrecht Hornbach**  
Präsident der IHK Pfalz



## Brainfood: gut essen – und trinken Ausgewogene Betriebsverpflegung für mehr körperliche und geistige Fitness

In der Theorie weiß jeder, wie wichtig es am Arbeitsplatz ist, sich ausgewogen zu ernähren. Das hält nicht nur fit und gesund, es steigert auch die Konzentration und die Leistung des Gehirns. Doch die Praxis sieht oft anders aus: mittags ein schnelles Brötchen vorm Computer, zwischendurch ein Schokoriegel. Und statt ausreichend Wasser oder dünnen Kräuter- und Früchtetees süße Limo. Dabei lassen sich Job und bewusstes Essverhalten auch ohne großen Aufwand vereinbaren; zumal wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich einig sind. Denn aktuelle Studien belegen: Fördert der Betrieb eine gesunde Ernährung, fällt es Beschäftigten leichter, gesünder zu essen. Das spricht für eine ausgewogene Betriebsverpflegung und bewusste Pausen.

Seite 16

## 7,5 Mio. Euro für die IHK-Mitglieder

Die IHK Pfalz schüttet gut 7,5 Mio. Euro an ihre Mitglieder aus. Die Unternehmen erhalten ihre IHK-Beiträge für die Jahre 2014 und 2015 mit dem Bescheid für 2018 zurück. Der Grund für die Rückerstattung: Nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts waren die Rücklagen der IHK zu hoch. Sie waren zwar nach geltendem Recht pauschal gebildet worden. Eine nachträgliche genaue Risikoanalyse, wie das Gericht sie gefordert hat, führte jedoch zu einer geringeren Dotierung. Davon sollen nun alle Mitglieder profitieren.

Seite 30

# Themen | Dezember 2017

### Standpunkt

- 3 | Es ist zu spät, Brunnen zu graben, wenn der Durst brennt

### Firmenreport

### Titelthema

- 16 | Brainfood: gut essen – und trinken  
Ausgewogene Betriebsverpflegung für mehr körperliche und geistige Fitness

### In eigener Sache

- 30 | IHK Pfalz schüttet gut 7,5 Mio. Euro an ihre Mitgliedsunternehmen aus
- 32 | Wohin bewegt sich Deutschland nach der Bundestagswahl 2017?

- 33 | Leserumfrage  
IHK-Wirtschaftsmagazin

### Standortpolitik

- 34 | ReiseMarkt Rhein-Neckar-Pfalz

### Existenzgründung und Unternehmensförderung

- 36 | Startup Campus Ludwigshafen

### Aus- und Weiterbildung

- 38 | Absolventenfeier der IHK Pfalz
- 39 | Kompetenz-Check im Blickpunkt

### Innovation, Umwelt und Energie

- 41 | Digital Leader Award 2018

### International

- 42 | Kein Happy Birthday für den Welthandel

### Recht

- 44 | Teure Überraschungen vermeiden: Schuldnerliste der IHK Pfalz

### Verbraucherpreisindex

### Impressum

### Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 47 | Unternehmen geben Industriestandort Note „befriedigend“
- 47 | Ladesäulenpflicht für Elektroautos



## Teure Überraschungen vermeiden

Für rund acht von zehn Unternehmen in Deutschland sind Zahlungsverzögerungen ihrer Kunden Alltag, so das aktuelle Umfrageergebnis eines Dienstleisters im Forderungsmanagement. Mehr als jedes zweite Unternehmen nennt finanzielle Schwierigkeiten der Kunden als Hauptgrund. Weil Vorsicht besser ist, als das Nachsehen zu haben, gibt es die Schuldnerliste der IHK Pfalz.

Seite 44



## Frohe Weihnachten!

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern erholsame Feiertage und ein gutes, erfolgreiches Jahr 2018.

Wenn Sie der Redaktion ein Weihnachtsgeschenk machen möchten, dann beteiligen Sie sich an unserer online-Leserumfrage unter [www.pfalz.ihk24.de/umfrage-wirtschaftsmagazin](http://www.pfalz.ihk24.de/umfrage-wirtschaftsmagazin). Vielen Dank.

Das nächste Wirtschaftsmagazin Pfalz erscheint Ende Januar 2018 als Doppelausgabe.

### Bekanntmachungen

- 48 | Änderung der Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2014
- 48 | Änderung der Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2015
- 49 | Nachtrag-Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz Geschäftsjahr 2017
- 49 | Handelsrichter und Sachverständige

### Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Weihnachten in Speyer
- 50 | Pfälzer Restaurantführer
- 50 | Ritter, Räuber und Ruinen

### Firmenindex

Alexander Kempe & Nils Marz GbR	10
Alfred Sebald oHG	14
ars publicandi	7
Auvesy GmbH	8
Dr. Lauterbach & Partner	10
DURY Compliance & Consulting GmbH	12
Human Solutions GmbH	9
SympaTel Telemarketing	14
Thomas Stephan	12
UNIPA Kunststofftechnik	6
Wasgau	11

## SUCCESS 2017

Mit den SUCCESS-Technologiepremierten Wirtschaftsstaatsekretärin Daniela Schmitt und Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB), sieben kleine und mittlere Unternehmen aus, die zukunftsorientierte Entwicklungen, neue Produkte, Produktionsprozesse und technologieorientierte Dienstleistungen selbst entwickelt und am Markt erfolgreich etabliert haben. Aus dem Bezirk der IHK Pfalz wurde die Xiton Photonics GmbH aus Kaiserslautern sowie die Rhenocoll-Werk e.K. aus dem Landkreis Kusel ausgezeichnet.

@ [www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de)

## Xiton Photonics GmbH

Die Xiton Photonics GmbH, die auf die Produktion von hochspezialisierten Lasern für die Industrie und Wissenschaft spezialisiert ist, erhielt für die Entwicklung von Laserquellen mit hoher Strahlqualität und geringer spektraler Bandbreite durch die Implementierung komplexer optischer Systeme die höchste Prämie in Höhe von 15.000 Euro. Das 2004 gegründete Unternehmen aus Kaiserslautern entwickelte und vermarktet mit dem IXION 193 SLM ein System, das sich durch geringe Betriebskosten und lange Standzeiten auszeichnet. Genutzt wird das innovative Produkt überwiegend in der Hightech-Industrie.

@ [www.xiton-photonics.com](http://www.xiton-photonics.com)

## Rhenocell-Werk e.K.

Mit einer Prämie in Höhe von 5.000 Euro wurde die Rhenocoll-Werk e.K. für die Entwicklung ihrer nachhaltigen GesundFarbe ausgezeichnet. Das im Jahr 1948 gegründete Familienunternehmen aus dem Landkreis Kusel entwickelt und vertreibt unter anderem Wand- und Fassadenfarben sowie Möbellacke. Die umweltfreundliche „Rhenocoll GesundFarbe“ enthält eine natürliche Mineralienmischung, die einen Befall durch Bakterien, Pilze und Schimmel verhindert.

@ [www.rhenocoll.org](http://www.rhenocoll.org)

# Verpackungslösungen durch Thermoformen

## UNIPA Kunststofftechnik GmbH

**Seit 1970 beliefert die Neustadter UNIPA Kunststofftechnik GmbH Industrieunternehmen mit thermogeformten Verpackungen zur Erleichterung ihrer Produktionsprozesse. Zu den Kunden gehören Automobilzulieferer und Firmen aus der Pharmabranche.**

**Als Handelsvertreter** für die pfälzische Papierindustrie war Kurt Baumgärtner nach dem Zweiten Weltkrieg sehr erfolgreich – doch er träumte von einem eigenen Unternehmen. Mit 58 Jahren erfüllte er sich seinen Wunsch. „Als die Kundschaft ihn immer häufiger nach tiefgezogenen Verpackungen fragte, erwarb er eine entsprechende Maschine, mietete eine Halle in Kirrweiler, startete mit einer eigenen Fertigung und nannte seine Firma UNIPA Kunststofftechnik“, erinnert sich Tochter Hedwig Herberger. „Seine Handelsvertretung behielt er jedoch.“ Mit im Boot: Ehefrau Hedwig, eine Architektin und Gestalterin, die die Formen für die Werkzeuge zeichnete und in einer zu dieser Zeit sehr handwerklich geprägten Branche für eine anspruchsvolle und genaue Umsetzung der Aufträge sorgte.

**Das Start-Up florier**te und zog schon 1975 nach Neustadt in das Gewerbegebiet „Im Altenschemel“ um, wo auf einer Grundstücksfläche von 25.000 Quadratmetern sukzessive verschiedene Produktionsgebäude mit einer Fläche von 3.000 Quadratmetern, 2.500 Quadratmeter Lagerfläche und eine Verwaltung entstanden. 1992 übernahm die Diplom-Industriedesignerin Hedwig Herberger das Unternehmen. Die Aufgaben der Geschäftsführung teilt sie sich seit 2002 mit Jens Hohmann. „Gleich zu Beginn stand ich vor einer großen Herausforderung“, blickt sie auf ihre Anfänge als Unternehmerin zurück. „Die damalige

neue Verpackungsverordnung kostete uns ein Drittel unseres Umsatzes und die Banken rieten uns, unsere Firma doch gleich aufzugeben.“ Doch Herberger setzte auf neue Produkte, gab Gas und hatte Erfolg.

**Heute verdient das** Unternehmen sein Geld in erster Linie mit Werkstückträgern und Automatisierungstrays, die speziell auf die Bedarfe der Kunden zugeschnitten werden. „Die von uns hergestellten Behälter sind häufig die Voraussetzung für den Ablauf bestimmter Produktionsprozesse“, weiß Hohmann. „Sie erleichtern das Stapeln, Fördern, Lagern und Versenden unterschiedlichster Gebinde.“ Auch pharmazeutische Sekundärverpackungen, z. B. für Spritzen, zählen zum UNIPA-Portfolio. Sie werden in einem 2004 eingerichteten Reinraum hergestellt, der jetzt erweitert werden soll. Auch ganz besondere Formteile verlassen die UNIPA-Produktion wie Vogelschutzhauben auf Strommasten. „Diese haben wir auf Anregung des NABU gemeinsam mit den Pfälzwerken entwickelt“, berichtet Hedwig Herberger.

**Von dem 50-köpfigen Team** wird Rollen- und Plattenware auf 13 Maschinen verarbeitet. Prototypen werden auf einem eigenen 3D-Drucker gefertigt und den Kunden zur Verfügung gestellt. Einen hohen Stellenwert haben bei UNIPA auch die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit. „Wir setzen zu rund 50 Prozent Recycling-Kunststoff ein“, betont Geschäftsführer Hohmann. „Dieser verfügt oft über für uns günstigere Eigenschaften als der Original-Rohstoff. Die restlichen Werkstoffe werden von uns sortenrein an die Hersteller zurückgesandt und dort erneut eingesetzt.“ (uc)

@ [www.unipa.de](http://www.unipa.de)



Im Gespräch mit Mitarbeitern und Kunden: Jens Hohmann und Hedwig Herberger (3. und 4. v. l.).

## PR-Spezialist feiert Jubiläum

ars publicandi



Das Team von ars publicandi: Petra Wagner, Sabine Sturm, Martina Overmann, Andreas Becker, Annerose Morschhauser, Kerstin Reese (v. l.)

**Die Agentur für PR & Kommunikation ars publicandi hat Grund zum Feiern. Gegründet im Jahr 1997 in Pirmasens, begeht der heute in Rodalben ansässige PR-Spezialist das 20-jährige Jubiläum. Die Agentur bietet ein Komplettangebot sich ergänzender Kommunikationsdienstleistungen aus den Themenfeldern Communications, Media und Web an.**

ars publicandi betreut kleine und mittelständische Unternehmen aller Branchen mit einem Team aus eigenen und festen freien Mitarbeitern, das durch ein langjährig etabliertes Partnernetzwerk unterstützt wird. Die strategische Pressearbeit als ihre Kernkompetenz offeriert die inhabergeführte und unabhängige Agentur im gesamten deutschsprachigen Raum. Den Kunden eröffnet ars publicandi darüber hinaus auch internationale Zielgruppen und dies über Partnerschaften mit Unterstützung von Media-Agenturen im europäischen Ausland wie auch Online-Nachrichtenkanälen.

**Zu den betreuten Kunden zählen** das Kulturzentrum Forum Alte Post Pirmasens, apoplex medical technologies aus der Medizintechnik, der Galvanisierungsexperte C. Jentner, die Unternehmensgruppe Convar, das ScienceCenter Dynamikum und die Daniel-Theysohn-Stiftung. Auf die PR-Betreuung von ars publicandi setzen außerdem unter anderem auch der Aktenlogistik-Spezialist Gehring Group, grau Spezialtiernahrung, die IDL-Unternehmensgruppe und der ERPSoftware-Anbieter SOU, ferner das Versandhandelshaus Sport-Tec Physio & Fitness, die Stadtverwaltung und das Städtische Krankenhaus Pirmasens sowie der Lebensmittel-

konzern Wasgau. „Die geradlinige Professionalität der Agentur mit ihrer gelebten familiären Atmosphäre und der große Zusammenhalt des Teams – das macht den Charme von ars publicandi aus“, so der geschäftsführende Gesellschafter Andreas Becker. Das Erfolgsrezept seiner Agentur beschreibt er wie folgt: „Man braucht sich zwar nicht ständig völlig neu zu erfinden, wir sind aber gut damit gefahren, uns und unsere Vorgehensweisen immer wieder aufs Neue zu hinterfragen und die Prozesse dort anzupassen, wo es notwendig ist; das werden wir auch in Zukunft so halten.“

**Mitinhaberin und PR-Beraterin** Martina Overmann, die wie er zu den Agenturgründern gehört, ergänzt: „Die unterschiedlichen Bedarfe und vor allem auch vielfältigen Themen unserer Kunden fordern selbst nach 20 Jahren fortwährend hohe Schaffenskraft, die unsere Agentur in ihrer tagtäglichen Arbeit auszeichnet.“

**Zum Dienstleistungsangebot der** Agentur gehören neben strategischer Pressearbeit und Content-Marketing insbesondere Themenmagazine, Mailings und Newsletter. Der zweite Kernbereich Corporate Media enthält Leistungen rund um Werbung, Mediaplanung, Broschüren und Flyer, Corporate Design und Geschäftsausstattung. Zum Portfolio von ars publicandi zählen außerdem Web-Services wie Aufbau, Hosting und Pflege von CMS-Lösungen, Erstellen und Überarbeiten von Webseiten, Web-Pflege, Native Advertising und Suchmaschinenoptimierung (SEO). (red)

@ [www.ars-pr.de](http://www.ars-pr.de)

## Technische Werke Ludwigshafen AG

Im Oktober erhielten TWL und die Tochterunternehmen ERN, KNS und TWL Metering nach 2014 erneut das Zertifikat zum „audit berufundfamilie“. Ensys wurde erstmalig ausgezeichnet. Das Zertifikat ist für jeweils drei Jahre gültig. Die Technischen Werke Ludwigshafen haben spezifische Maßnahmen ins Leben gerufen, die den Mitarbeitern ein positives Umfeld bieten und persönliche Gegebenheiten bei der Ausgestaltung des Arbeitsplatzes berücksichtigen. Diese Angebote reichen von der Flexibilisierung der Arbeitszeit über Kinderbetreuung in Notsituationen bis zu Homeoffice-Konzepten. Zahlreiche Aktionen im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements ergänzen das Angebot und zeichnen TWL und die Tochterunternehmen als familienfreundliche Arbeitgeber aus.

@ [www.twl.de](http://www.twl.de)

## Weingut August Ziegler



Das Weingut August Ziegler aus Maikammer ist vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Bundesehrenpreis ausgezeichnet worden. Der Bundesehrenpreis ist die höchste Ehrung, die ein deutscher Weinerzeuger für seine Qualitätsleistungen erhalten kann. Das Weingut hatte zuvor im Rahmen der Bundesweinsteinprämierung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) eines der besten Gesamtergebnisse erzielt. Die DLG-Bundesweinsteinprämierung ist der führende Qualitätswettbewerb für deutsche Weine und Sekte. Eine besondere Herausforderung: Weine und Sekte müssen sich im Vorfeld durch Erfolge bei der Amtlichen Prüfung und der jeweiligen Gebietsweinsteinprämierung für die Teilnahme an der DLG-Bundesweinsteinprämierung qualifizieren. Die DLG testet in vier Prüfrunden jährlich rund 4.500 Weine und Sekte aus allen deutschen Anbaugebieten.

@ [www.august-ziegler.de](http://www.august-ziegler.de)

## Designpreis Rheinland-Pfalz 2017

Insgesamt fünf Designpreise und sieben Auszeichnungen im Bereich Produktdesign hat das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium verliehen. Die Auszeichnung würdigt herausragende Designleistungen und soll das Bewusstsein für beispielhaftes Design stärken. Aus dem Bezirk der IHK Pfalz wurde in der Kategorie Produkt Marhit Ahner von der Louis Steitz Secura GmbH aus Kirchheimbolanden für den Sicherheitsschuh VD PRO 3500 BOA, Black Beast, ausgezeichnet. Die Unternehmer Ulrike und Thomas Lutz von RebarriQue aus Bellheim wurden für ein innovatives Weinfass geehrt.

@ [www.spuren.hinterlassen.com](http://www.spuren.hinterlassen.com),  
[www.rebarrique.de](http://www.rebarrique.de)

## Autohaus Adolf Cuntz KG

Nach dem Spatenstich im November 2015 und Baubeginn im Mai 2016 eröffnete das Autohaus Cuntz am neuen Standort in Neustadt an der Weinstraße im November. Die neue Immobilie besitzt eine Grundstückfläche von 17.000 Quadratmetern und gehört nach eigenen Angaben zu den nachhaltigsten und modernsten BMW Autohäusern in Deutschland.



Das Herzstück des Neubaus ist die Driving Gallery, die auch am Eröffnungswochenende unter anderem zentraler Anziehungspunkt mit zahlreichen neuen BMW-Ausstellungsfahrzeugen war. Das Unternehmen investierte acht Millionen Euro in den neuen Standort und hat Platz für bis zu 20 Neufahrzeuge sowie 12 Gebrauchtwagen geschaffen. Die Werkstatt verfügt über 22 Arbeitsplätze und eine Waschhalle.

@ [www.autohaus-cuntz.de](http://www.autohaus-cuntz.de)

## Zuverlässiges Wachstum

### Auvesy GmbH



Mitarbeiter der ersten Stunde: Geschäftsführer Dr.-Ing. Tim Weckerle (Mitte) ehrt Viktor Halblaub (links) und Martin Schwedhelm (rechts), die Auvesy seit Anfang an die Treue halten.

**Zehn Jahre auf Kurs: Gegründet wurde das erfolgreiche Laudauer Datenmanagement-Unternehmen Auvesy im Jahr 2007. Es folgten zwei Jahre reiner Entwicklungszeit – zum Teil eigenfinanziert und später mit Finanzunterstützung der ISB Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz, die nach zwei Jahren bereits wieder zurückgezahlt werden konnte. Im Jahr 2010 war die Referenzliste bereits so aussagekräftig, dass die Akquise gut lief. Die Folge: kontinuierliches Wachstum, getrieben von Industrie 4.0 und dem Thema Cyber Security.**

Der Hauptgeschäftszweck des Unternehmens heißt versiondog, ein Datenmanagement-System. Der Name verweist auf die Datenhüte- und -sammelfunktion der Software-Lösung. Die Software zum Datenmanagement von Projekt-, Projektierungs- und Prozessdaten in der Automatisierungstechnik versteht sich als Helfer auf dem Weg zu Industrie 4.0, wo komplexe automatisierte Produktionen vernetzt werden müssen. Mit dem „Datenhütehund“ lassen sich herstellerübergreifend die Programme und Daten von Festplatten, Steuerungen, Visualisierungssystemen, Robotern, Frequenzumrichtern und anderen Automatisierungskomponenten versionieren und nachverfolgen. Ganz neu: eine App von Auvesy, die auf dem Mobiltelefon anzeigt, wenn Informationen auflaufen, die Aktion erfordern.

Außerdem macht das System die Änderungen einzeln direkt erkennbar, einheitlich und übergreifend für die Automatisierungskomponenten einer Produktionsanlage. So werden produktionsrelevante Daten sicher gespeichert, das Instandhaltungspersonal un-

terstützt und Stillstandszeiten sowie Risiken auf ein Minimum reduziert. Gerade kam versiondog-Version 5.5.0 auf den Markt. Auch das Add-on „versiondog Anlagenstatus“, das einen Überblick über alle technischen Geräteinformationen gibt und als Mobile Client flexiblen Zugriff erlaubt, entwickelt sich seit 2016 prächtig. Heute arbeiten mehr als 65 Beschäftigte bei Auvesy. Im vergangenen Jahr konnte der Umsatz um 35 Prozent gesteigert werden, für dieses Jahr prognostiziert Geschäftsführer Dr.-Ing. Tim Weckerle weiterhin zweistelliges Wachstum. Außerdem planen die Landauer Datenmanagement-Experten für das erste Quartal 2018 ein Tochterunternehmen in den USA. „Zwar machen wir schon länger von hier aus Geschäfte auf dem amerikanischen Markt, aber es ist in so einem großen Land und wegen der unterschiedlichen Zeitzonen geschickter vor Ort zu sein“, so Weckerle. Mit 15 internationalen Vertriebspartnern betreut Auvesy derzeit Kunden in über 40 Ländern.

Zum Kundenkreis gehören vor allem automatisierte Produktionsbetriebe, zum Beispiel aus der Automobil- oder Lebensmittelbranche. Doch auch Wasserwerke, Verkehrsbetriebe oder Energieversorger gehören dazu. „Überall dort, wo es kritische Infrastrukturen gibt, das heißt, wo es bei Ausfällen zu Gefahr für Leib und Leben kommt, ist versiondog gefragt“, erläutert der Auvesy-Geschäftsführer. „Außerdem sind wir damit Teil des Sicherheitsnetzes, der Cyber Security, weil unser System meldet, wenn etwas schief zu laufen beginnt oder es ungewollte bzw. unautorisierte Änderungen gibt, die Angriffe von Hackern vermuten lassen könnten.“



Da wegen des kontinuierlichen Wachstums ständig Fachpersonal gesucht wird - 20 Kräfte werden bis 2020 zusätzlich gebraucht – arbeitet Auvesy mit Personalvermittlungen zusammen. „Wir sind als Mittelständler in der Branche noch nicht so bekannt, deshalb arbeiten wir unter anderem auch daran, dass uns potenzielle Mitarbeiter wahrnehmen und sich bewerben. Denn wir sind ein Unter-

nehmen mit viel Kraft und Perspektive.“ Seit diesem Jahr arbeiten außerdem zwei BA-Studenten bei Auvesy. Die Landauer bieten Studenten von den Universitäten in Kaiserslautern, Mannheim und Karlsruhe die Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten an. (mara)

 [www.auvesy.de](http://www.auvesy.de)

## Die Zukunft fest im Blick

### Human Solutions GmbH

**Was macht ein Fahrer künftig im Auto, wenn das Fahrzeug autonom gesteuert wird? Wie können wir passende Bekleidung finden, die wir nicht mehr ausprobieren müssen? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Human Solutions GmbH mit Sitz in Kaiserslautern.**

Seit 15 Jahren treibt die Human Solutions GmbH die Produktentwicklung in der Fahrzeug- und Bekleidungs-Industrie voran. „Von Beginn an haben wir uns mit unseren Lösungen dem Thema Digitalisierung verschrieben, das heute in aller Munde ist“, sagt Dr. Andreas Seidl, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter von Human Solutions.

„Unser Ziel ist es, den Menschen so früh wie möglich in die Entwicklung von Produkten einzubinden. In der Fahrzeugindustrie nutzen die Top30-Unternehmen seit Jahren unser digitales Menschmodell RAMSIS für die Auslegung des Fahrzeuginnenraums. Die Bekleidungsindustrie steigt derzeit voll ins Thema Digitalisierung ein, unsere Lösungen

insbesondere für die realistische 3D-Simulation von Bekleidung gelten in der Branche als richtungsweisend. Wir bieten für den Fashion-Bereich Lösungen für die komplette Prozesskette, vom Festhalten der allerersten Idee über Design und Produktion bis in den Shop hinein.“

Aktuell hat das Unternehmen einen Virtual-Reality-Room entwickelt, in dem sich Personen in einem virtuellen Raum treffen können, um gemeinsam Design-Entwürfe abzustimmen und Kollektions-Entscheidungen zu treffen. Möglich macht das die 3D-Simulationssoftware Vidya, die Kleidung so realistisch simuliert, dass auf das Nähen von Prototypen weitgehend verzichtet werden kann. Auf zwei Messen in diesem Jahr war die Human Solutions Gruppe darüber hinaus mit ihren Design-Lösungen Teil einer Microfactory, die eine individualisierte Produktion von Bekleidung innerhalb kürzester Zeit möglich macht und den Kunden von Beginn an in die Entstehung eines Kleidungsstücks einbindet.

Für die Weiterentwicklung der Lösungen für die Fahrzeugbranche befasst sich das Unternehmen mit den Herausforderungen, die das autonome Fahren mit sich bringt. „Es gibt bei diesem Thema viele Facetten zu beachten, in erster Linie technische und rechtliche. Wir fragen uns: Wie verändert sich der Fahrzeuginnenraum? Welche Instrumente brauchen wir noch und wie sollen diese angeordnet sein?“, berichtet Seidl.

Aktuell beschäftigt die Unternehmensgruppe, die aus der Human Solutions GmbH, der Assyst GmbH und der AVM Solutions GmbH besteht, mehr als 200 Mitarbeiter an vier Standorten in Kaiserslautern, München, Lainate/Mailand und Morrisville/North Carolina, USA. Die Produkte werden in 50 Ländern vertrieben. (red)

 [www.human-solutions.com](http://www.human-solutions.com)



Gründer und geschäftsführender Gesellschafter Dr. Andreas Seidl feiert in diesem Jahr das 15-jährige Jubiläum der Human Solutions GmbH.

### Nolte Holzwerkstoff GmbH & Co. KG

Der Spanplattenhersteller Nolte Holzwerkstoff mit Sitz in Germersheim rückt seine Marke „Rheinspan“ künftig in das Zentrum seiner Außendarstellung. Dazu passend wurden das Logo, die Unternehmenswebseite sowie die gesamte Geschäftsausstattung des Mittelständlers einem Relaunch unterzogen. Auch die Unternehmenswebseite von Nolte Holzwerkstoff hat einen neuen, klaren und modernen Anstrich bekommen.

 [www.rheinspan.de](http://www.rheinspan.de)

### 60. Geburtstag



Am 25. Dezember feiert Heiner Wölfling, Komplementär der C. Wölfling KG aus Pirmasens, seinen 60. Geburtstag. Er engagiert sich seit 2010 als Mitglied der Vollversammlung für die Belange der pfälzischen Wirtschaft und ist zudem Mitglied des IHK-Handelsausschusses. Als Sprecher des Arbeitskreises Handel ist er zudem im Pirmasenser Marketing e. V. aktiv. Nach seiner Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel sowie seinem Fachschulstudium zum geprüften Betriebswirt, begann er 1983 mit der Arbeit bei der C. Wölfling KG. Zwei Jahre später übernahm er im Jahr 1985 seine heutige Position im Unternehmen.

## Standardsoftware branchenspezifisch zugeschnitten

Dr. Lauterbach & Partner GmbH

Parallelen zu Steve Jobs sind unverkennbar. Während der Mann aus Los Altos in einer Garage zusammen mit einem Freund das spätere Weltunternehmen Apple gründete, entwickelten Ulrich Lauterbach und sein Bruder Dr. Christoph Lauterbach ihr Start-Up in einem Keller in Homburg-Einöd zu einem regionalen „Hidden Champion“, der heute als „Dr. Lauterbach & Partner GmbH“ (LP) firmiert. Das im Jahre 1992 gegründete mittelständische Software und Beratungshaus spezialisiert sich auf die Implementierung und Weiterentwicklung von führenden Systemen für die Druck- und Verpackungsindustrie.

„Der Gründung ging ein sehr erfolgreiches Experiment voraus, nämlich Standardsoftware, die in allen möglichen Industriezweigen eingesetzt wurde, als Grundlage einer Branchenlösung zu verwenden“, erinnert sich Ulrich Lauterbach an die Anfänge. Experten zweifelten, ob das möglich sei. „Ist aber gut gelungen“, blickt der Geschäftsführer zurück. So gut, dass die Firma in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiert.

Die Tage im Einöder Keller waren rasch gezählt. Nachdem ein neues Projekt mit einem Mittelständler erfolgreich umgesetzt worden war, konnten „wir branchenführende Firmen für unsere Philosophie gewinnen und mussten aufgrund zunehmend steigender Mitarbeiterzahlen in Zweibrücken mehrfach neue Geschäftsräume suchen“. Seit dem Jahr 2000 hat das Unternehmen seinen Firmensitz in der Amerikastraße 15 im eigenen Gebäude. Über 2,8 Millionen Euro wurden investiert, um das Firmengebäude in Zweibrücken zu modernisieren.

„Die Idee, eine Standardsoftware, die in vielen Industrien eingesetzt wird, auch auf die Druck- und Verpackungsbranche anzuwenden, entstand bei meinem früheren Arbeitgeber, einem Ver-



Geschäftsführer der Dr. Lauterbach & Partner GmbH, Ulrich Lauterbach, im Gespräch mit einem Auftragnehmer beim Heidelberger Kundenkongress.

packungswerk“, so Ulrich Lauterbach. Zusammen mit seinem Bruder Dr. Christoph Lauterbach wurde diese Philosophie umgesetzt, die – insbesondere vor aktuellen Entwicklungen wie Digitalisierung, Industrie 4.0 oder Internet of Things – immer noch von höchster Bedeutung sei. Eigens für eine Branche Software zu programmieren, könne nicht der beste Weg sein. Vielmehr sei es – insbesondere auch für die Kunden – ökonomischer, vorhandene Software, gerade von dem Marktführer SAP, zugrunde zu legen und dort, wo es bestimmte Anforderungen gibt, Zusätze oder Lösungskomponenten branchenspezifisch zu entwickeln. Lauterbach: „Wir bieten eine SAP-basierte Gesamtlösung zur unternehmensübergreifenden Geschäftsprozess-Automatisierung für die Druck- und Verpackungsindustrie, die standardmäßig von SAP langfristig betreut und branchenspezifisch von uns auch permanent weiterentwickelt wird.“

Zu diesem Thema wurde ein „Innovation Circle“ ins Leben gerufen, in dem LP gemeinsam mit den führenden Unternehmen der Branche die Lösung kontinuierlich weiterentwickelt. Der Kundenkreis bewegt sich auf europäischer, aber auch auf globaler Ebene.

NEU

### START-UP-UNTERNEHMEN

Alexander Kempe & Nils Marz GbR

**Wenn sich zwei kreative Köpfe zusammentun, kommt manchmal ein Hingucker raus: Ein Blickfang ist sie ganz sicher, die Bimbessbox. Der gelernte Schreiner Alexander Kempe, der auch Internationales Management studiert hat, und Nils Marz starteten im Januar 2017 mit ihrer Idee. Die leichte Holzgeldbörse bietet Platz für Bargeld (auf gut Pfälzisch Bimbess) im Scheinform und bis zu fünf Karten (Kreditkarten, Kunden- oder Versichertenkarten).**

Kleingeld kommt in die Hosentasche und dann ins Sparschwein oder man gibt entsprechend Trinkgeld, schlagen die beiden Geschäftsführer vor. Verkauft wird die Bimbessbox über einen Webshop, in einigen Südpfälzer Geschäften und auf Märkten. Ob aus Ahorn oder Pappel, Nuss- oder Birnbaum, aus Wildeiche oder Olive, Birke oder Palisander, Eibe oder Rosenholz, auf Wunsch auch farbig gebeizt: Das Holzportemonnaie gibt es in

60 Varianten. Es besteht aus einem stabilen schichtverleimten Holzrahmen und Echtholz furniert auf der Oberseite. Für sicheren Halt sorgt ein Webgummizug mit Sicherheitsniete.

Die Bimbessbox ist aus natürlichen, schadstofffreien Materialien handgemacht. Alexander Kempe hat viel Erfahrung mit Holz, seit 2015 fertigt er in Rheinzabern Longboards, Lampen und Holzkunst. Die Optik des etwas anderen Geldbeutels ist puristisch edel und aufs Wesentliche reduziert. Laut den Entwicklern interessieren sich vor allem Sportler für die leichte Alternative zum Ledergeldbeutel, doch auch Anzugträger und Damen mit kleiner Handtasche zählen zu den Kunden. Die Bimbessbox ist auch ein individuelles Geschenk, je nach Holzart liegen die Preise zwischen 30 und 45 Euro. (mara)  
[www.bimbessbox.de](http://www.bimbessbox.de)

**So gibt es Projekte** in Deutschland, Österreich, der Schweiz, aber auch in Brasilien, Kanada, Spanien, Tschechien, Indien und Benelux. Die Geschäfte florieren: LP ist klar und erfolgreich auf Wachstumskurs, heißt es aus dem Unternehmen.

**Über 100 Mitarbeiter sind bei** LP beschäftigt. Da die Nachfrage wachse, alleine von den Bestandskunden, seien Neueinstellungen geplant. Zudem bietet das Unternehmen Ausbildungsplätze an, wobei die Kooperation mit der Hochschule Kaiserslautern und der Berufsakademie Saarland gelegen komme. Unter dem Stichwort „Social Responsibility“, also der unternehmerischen Gesellschaftsverantwortung, hat LP in diesem Jahr zwei Flüchtlinge nach einem Praktikum als Ingenieure fest übernommen; außerdem werden auch ältere Mitarbeiter gefördert, einige gehören seit über 20 Jahren der Firma an.

**Neben dem Standort Zweibrücken gibt es** einen weiteren in Rumänien. Diese Niederlassung in Cluj ist mit sieben Mitarbeitern – Ingenieure, Mathematiker, Informatiker – besetzt, die beispielsweise in den Bereichen Business Intelligence und Prozess-Automatisierung neue Innovation für die Branche nutzbar machen. Hilfreich sei die Nähe zur Forschung, denn die Universität in Cluj sei eine der berühmtesten in Rumänien. Auch sei Cluj ein interessanter IT-Standort, weil dort Unternehmen wie Porsche, Siemens und Nokia mit Software-Entwicklungsabteilungen vor Ort arbeiten. (pt)



[www.dr-lauterbach.de](http://www.dr-lauterbach.de)

## Neuer Einkaufsmarkt in Lustadt

Wasgau Produktions & Handels AG

**Im Landkreis Germersheim hat die Wasgau Produktions & Handels AG aus Pirmasens einen neuen Einkaufsmarkt in Lustadt eröffnet. Im Ortszentrum gelegen, verfügt dieser über eine Verkaufsfläche von 1.300 Quadratmetern und über einhundert kostenlose Parkplätze inklusive zweier Schnellladestationen für Elektrofahrzeuge.**

**Beim Thema Ausbau der** Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge kooperiert die Wasgau Produktions & Handels AG mit der Pfalzwerke Aktiengesellschaft. Zu den rund 12.000 Artikeln des Vollsortiments gehören neben Markenartikeln insbesondere Wasgau Produkte sowohl aus der konzerneigenen Metzgerei bzw. Bäckerei als auch von ausgewählten regionalen Partnern. Angeboten werden ebenfalls Bioprodukte, vegane und vegetarische sowie laktose- und glutenfreie Artikel. In dem neuen Markt sind insgesamt 34 Voll- und Teilzeitkräfte sowie Aushilfen beschäftigt.

**Insgesamt unterhält Wasgau** 77 Frischemärkte, diese befinden sich mit regionalem Schwerpunkt in Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie im Nordwesten Baden-Württembergs. „Gutes von hier für die Menschen von hier: Unser Motto bringt auf den Punkt, was das Besondere an Wasgau ist“, betont Isolde Woll, Marketingleiterin bei der Wasgau Produktions & Handels AG. „Und das gilt jetzt auch für Lustadt und Umgebung, wo die Wasgau Kunden stets darauf vertrauen können, in ihrem neuen Markt hochwertige Produkte von Lieferanten aus dem direkten Umfeld zu erhalten.“

**Auch beim Aufbau des neuen** Standorts in Lustadt ist Wasgau nach den Prinzipien des Green Building vorgegangen. Dabei handelt es sich um eine energetisch nachhaltige Art des Bauens, die auf mehreren Säulen ruht. Beispielsweise werden als Tragwerk nachhaltige Baustoffe wie Holzbinderkonstruktionen verwendet und in Sichtoptik verbaut. Außerdem kommen keinerlei fossile Energieträger mehr zum Einsatz, lediglich ein Stromanschluss muss vorhanden sein. Das Konzept der Gebäudetechnik wird durch moderne Wärmepumpentechnik unterstützt, welche die Lüftungs- und Heizungsanlagen betreibt. Nahezu alle Energie aus der Kälteanlage – Abwärme und Abkälte – wird über Pufferspeicher verwahrt und wieder in den internen Kreislauf eingebracht.

**Bei der Eröffnung des** Frischemarktes wurde auch eine Schnellladesäule in Betrieb genommen. Die neue E-Tankstelle ermöglicht das gleichzeitige Laden von zwei Elektrofahrzeugen. (red)



[www.wasgau-ag.de](http://www.wasgau-ag.de)

## Rechtsanwälte gut versichert

Thomas Stephan

**Thomas Stephan hat seine Nische gefunden: Er ist Experte, wenn es um die Absicherung von Rechtsanwälten geht. Nun hält er nicht nur Vorträge und gibt Seminare, sondern hat auch jüngst ein Buch zum Thema veröffentlicht.**

Ein Buch hat er bereits 2014 geschrieben, der Titel: „Die Versorgung(-sfallen) des GmbH-Geschäftsführers“. Das verkauft sich laut Stephan heute noch gut. Warum also nicht noch ein zweites? Beide Bücher haben ein Problem gemeinsam: Für alle Teilbereiche gibt es Informationen, aber eben nicht gebündelt und aus einer Hand. Die Schwierigkeit bei der Absicherung von Rechtsanwälten besteht in den unterschiedlichen Berufsformen: Es gibt den Syndikusanwalt, den Angestellten und den Freiberufler, und jeder hat seine eigenen Bedürfnisse und Regeln. „Kein Rechtsanwalt ist so versichert wie der andere“, sagt Thomas Stephan.

Der 47-Jährige begann seine Karriere als Zeitsoldat bei der Bundeswehr. Seine Eltern hatten ein Lebensmittelgeschäft, das er kurzzeitig übernahm. Dann gründete er sein eigenes Sicherheitsunternehmen. Weil er aber andauernd am Wochenende und in der Nacht arbeiten musste, hatte er kaum Freizeit. Er sattelte um und ließ sich zum Versicherungsvermittler ausbilden. „Ich hätte nie gedacht, dass mir dieser Beruf so viel Spaß machen würde, aber es ist tatsächlich so“, sagt er. Stephan arbeitet von Anfang an bei der Ergo. Pro Jahr berät der Versicherungsmann rund 150 Rechtsanwälte. Sie kommen aus ganz Deutschland nach Hassloch. „Und dank der großen Beratungserfahrung funktionierte auch das Schreiben ganz gut“, sagt Thomas Stephan. Am Anfang habe ihm die Arbeit an seinem Buch sehr viel Spaß gemacht, wie ein Hobby sei es für ihn gewesen. „Doch irgend-

wann wurde es Arbeit“, erinnert sich der Autor. Fürs Schreiben setzte er sich nach der Arbeit noch an den Schreibtisch. Am 14. September erschien dann das Buch „Zielgruppe Rechtsanwälte“. „Mittlerweile bin ich in den Rechtsanwaltskreisen gut bekannt“, freut sich der 47-Jährige. Derzeit bietet er Seminare für Versicherungsvermittler und Rechtsanwälte an. Vor allem unter den jungen Anwälten sei der Beratungsbedarf groß, so Stephan. (mek)

 [www.anwaltsversorgung.org](http://www.anwaltsversorgung.org)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

ab	=	Andreas Becker
mek	=	Corina Busalt
gb	=	Gerhard Bühler
uc	=	Ulla Cramer
FuH	=	Sabine Fuchs-Hilbrich
ag	=	Andreas Ganter
kahy	=	Katja Hein
rad	=	Dr. Anette Konrad
dl	=	Dirk Leibfried
mt	=	Timo Muser
mara	=	Marion Raschka
pt	=	Peter Thiessen

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

 IHK24.de

Nummer 26517

NEU

## START-UP-UNTERNEHMEN

### DURY Compliance & Consulting GmbH

**Seit Mai 2017 macht die DURY Compliance & Consulting GmbH aus Zweibrücken mit Niederlassung in Saarbrücken Unternehmen fit im Bereich Datenschutz. Im Wesentlichen sind die Säulen eines praxisgerechten Datenschutzes rechtliches Know-how, IT-Wissen und betriebswirtschaftliches Verständnis. Genau darauf ist die DURY Compliance & Consulting GmbH spezialisiert mit ihrem Team aus Juristen, geprüften Datenschutzbeauftragten/-auditoren, IT- und kaufmännischen Fachkräften. Das Start-up will sich noch im Dezember um weitere Spezialisten erweitern.**

Das Angebot umfasst den gesamten betrieblichen Datenschutz. Dazu zählen beispielsweise das Bereitstellen eines externen Datenschutzbeauftragten sowie Schulungen, Beratungen und Coachings. Dabei wird das bundesweit tätige Unternehmen bei Bedarf von weiteren Experten der IT-Recht-Kanzlei DURY und der Website-Check GmbH unterstützt, die ebenfalls zur DURY Gruppe gehören. Ziel der Beratung ist es, die Rechtskonformität der betreuten Unternehmen im Bereich des Datenschutzes individuell und praxisgerecht herzustellen. Zu den ersten Kunden zählen beispielsweise Unternehmen des Saarländi-

schen Verkehrsverbundes (saarVV), das luxemburgische Möbelhaus Roller, der Pfälzische Verein für Soziale Rechtspflege, die Führungsakademie des Deutschen Olympischen Sportbunds in NRW und diverse deutsche Tochtergesellschaften eines niederländischen Gesundheitskonzerns.

„Jedes Unternehmen muss nach seiner Kultur und besonderen Branchenausrichtung individuell betrachtet werden“, erklärt die geschäftsführende Gesellschafterin Sandra Dury. Datenschutz schaffe im digitalen Zeitalter Vertrauen und Vertrauen sei nun mal ein zunehmender Wirtschaftsfaktor, wie die Volljuristin weiter betont. Datenschutz dürfe kein Bürokratiemonster sein, vielmehr lohne es sich, das Thema offensiv anzugehen.

Sandra Dury weist auf die im nächsten Mai in Kraft tretende neue EU-Datenschutz-Grundverordnung hin, die einige einschneidende Neuerungen mit sich bringt. „Die gilt es, zwingend zu beachten nicht nur, weil die angedrohten Bußgelder auf Millionenbeträge erhöht werden.“ (ab) [www.datenschutz-compliance.de](http://www.datenschutz-compliance.de)



## Gute Geschäfte mit dem Dialog

SympaTel Telemarketing GmbH

**Die SympaTel Telemarketing GmbH hat ihr Erfolgsrezept in den Namen gepackt: Hier wird „sympathisch telefoniert“, wie der 1992 gegründete Kommunikations-Dienstleister schon auf dem Firmenschild verrät. Heute, 25 Jahre später, gibt es neben dem Firmensitz in Pirmasens weitere Standorte in Kaiserslautern, Nürnberg und Saarbrücken. Das stete Wachstum ist auf den Boom im Versandhandel zurückzuführen, für den SympaTel als Schnittstelle zu den Bestellern arbeitet. Außerdem ist das Angebot um Backoffice-Services erweitert worden und das Telefonieren längst nicht mehr einziges Tätigkeitsfeld.**

**Angefangen hat alles mit** dem Versandhaus Klingel, für das der Firmengründer und heutige Geschäftsführer Fritz Schroth mit damals neun Mitarbeitern Katalogbestellungen entgegennahm. Bis heute ist das als Inbound bezeichnete Bearbeiten eingehender Anrufe das wichtigste Standbein geblieben; die Aufträge für aktive Anrufe (Outbound) hingegen überträgt SympaTel an zwei darauf spezialisierte Partner.

**Zu den 30 Auftraggebern zählen nach** wie vor hauptsächlich Versandhändler wie Klingel, Heine, Yves Rocher, Boden, Bader oder Madeleine. Etwa zehn Prozent des Umsatzes fährt der Tourismussektor ein, mit Kunden wie trendtours Reisen und Berge & Meer Touristik. Aber auch für Energieversorger und Logistikunternehmen ist die Dialogagentur tätig und sowieso jederzeit bereit, in weitere Branchen einzusteigen.

**Voraussetzung wäre dabei** lediglich, dass es sich bei der Aufgabe um Kundenkommunikation handele und sehr hohe Transaktionsaufkommen, wie Geschäftsführer Marc Oestreicher betont. Gemeinsamer Nenner sei zudem die deutsche Sprache und damit der Einsatz für Kunden in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zur Sprachkompetenz seiner Agents, so Oestreicher weiter, gehört auch Englisch, und die Mitarbeiter aus dem grenznahen Frankreich bringen ihre Muttersprache ein. „Das ist gerade im Zusammenspiel mit unseren Kunden in Frankreich und Belgien von Vorteil, weil wir bei Bedarf für deren eigene Teams im nationalen Geschäft einspringen können.“

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Ihr Firmenreport

*Im Firmenreport des Wirtschaftsmagazins gibt die IHK Pfalz ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihr Unternehmen kostenlos mit einem redaktionellen Beitrag vorzustellen. Voraussetzung ist ein entsprechender Anlass wie zum Beispiel eine Neugründung, ein Jubiläum oder eine große Investition.*

*Haben Sie Interesse? Ihr Ansprechpartner ist Timo Muser, Tel. 0621 5904-1205, [timo.muser@pfalz.ihk24.de](mailto:timo.muser@pfalz.ihk24.de)*

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 12861

**Neben den jährlich 10 Mio. Calls**, die SympaTel je nach Kundenwunsch sogar im 24-Stunden-Betrieb rund um die Uhr entgegennimmt für Rückfragen, Bestellungen und als Retouren-Anlaufstelle, werden im Haus auch über 1 Mio. E-Mails bearbeitet und 350.000 schriftliche Kundenkontakte, ebenso Chats und SMS. An den dafür eingerichteten Backoffice-Plätzen wickeln die Mitarbeiter für einige Kunden sogar individuelle Kundenkorrespondenz ab, beantworten also Anfragen nach entsprechenden Vorgaben der Auftraggeber. Ein Wachstumsmarkt, wie sich Oestreicher überzeugt zeigt.

**Aus kundenstrategischen Gründen ging** 2009 in Nürnberg eine erste Dependence an den Start. Dass die beiden weiteren in Kaiserslautern (2011) und gerade erst im Oktober in Saarbrücken folgten, liegt zunächst in der örtlichen Nähe zum Hauptsitz begründet, vereinfacht dies doch zentrale Verwaltung, Führungsbetreuung und Mitarbeiter-Backups. Letztlich bringen die beiden Universitätsstädte aber auch Arbeitsmarktresourcen mit. Lediglich bei 210 der 780 Mitarbeiter handelt es sich um Aushilfen, teils aus dem studentischen Umfeld, der überwiegende Rest ist festangestellt.

**Das Personal ist nun mal das** höchste Gut des Unternehmens, wie Oestreicher feststellt, und nur mit gut geschulten und motivierten Mitarbeitern lässt sich konstant hohe Qualität anbieten. Entsprechend investiert er in jeden einzelnen Mitarbeiter, beispielsweise über das Angebot zur Nachqualifizierung im Rahmen des WeGebAU-Programms der Bundesagentur für Arbeit.

**Aktuell werden aus** beiden Bereichen 20 Auszubildende herangeführt mit dem erklärten Ziel, sie auf lange Sicht zu beschäftigen. Heute schon besteht die komplette Führungsriege der Standorte aus langjährigen Mitarbeitern und ehemaligen Auszubildenden, auch Oestreicher selbst hatte 1996 im Alter von 20 Jahren seine Karriere bei SympaTel begonnen. Als Indiz dafür, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist, mag der anhaltende Erfolg gelten: Die erwirtschafteten 15 Mio. Euro Umsatz aus dem Vorjahr peilt das Unternehmen schließlich auch für 2017 an. (ab)



[www.sympatel.de](http://www.sympatel.de)

## In dritter Generation im Dienste der Landwirtschaft

Alfred Sebald oHG

**Die Alfred Sebald oHG in Zweibrücken feierte kürzlich ihr 90. Firmenjubiläum, und über 2.500 Gäste folgten der Einladung auf das Festgelände an der Rennwiese. Auf einer großen Ausstellung mit über 110 Landmaschinen und Gartengeräten präsentierten namhafte Hersteller aus der Land- und Kommunaltechnik ihre Produktneuheiten.**

**Das Zweibrücker Unternehmen** Sebald Landmaschinen wurde 1924 von Alfred Sebald gegründet und 1927 als Fachbetrieb in das Handelsregister und die Handwerksrolle eingetragen. Alfred Sebald knüpfte schon sehr früh Beziehungen zu den Häusern Fahr und Deutz. Bereits 1928 wurde der erste Deutz-Schlepper in die Westpfalz geliefert. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Lina baute er einen florierenden Landmaschinenfachbetrieb auf, den er bis



*Daniela Schmitt, Staatssekretärin im Mainzer Wirtschaftsministerium, und Ursula Sebald-Hettrich, Geschäftsführerin der Alfred Sebald oHG, zeigen sich vom Kuchen mit dem Titelbild der Firmenbroschüre begeistert.*

1977 leitete. Nach seinem Tod übernahm sein Sohn Ernst die Firma. Im Zuge der technologischen Entwicklung in der Landtechnik ging Ernst Sebald viele neue Kooperationen mit führenden Herstellern ein, um das Angebot für seine Kunden auch weiterhin zeitgemäß und attraktiv zu gestalten. Nach seinem Tod übernahm seine jüngste Tochter Ursula mit ihrer Mutter Erika 1988 die Firma.

**Heute bietet das** Zweibrücker Unternehmen mit 13 Mitarbeitern einen Rundum-Service aus einer Hand: Professionelle Beratung beim Kauf von hochwertigen Neu- und Gebrauchtmaschinen für Land- und Kommunaltechnik, eine zuverlässige Reparaturwerkstatt und ein gut sortiertes Ersatzteilleger.

**Sebald Landmaschinen engagiert sich seit** über 50 Jahren in der dualen Ausbildung und ist Partner kleiner und großer Landwirtschaftsbetriebe in der Südwestpfalz und im Saarpfalzkreis. Als inhabergeführtes Unternehmen steht es für Tradition, Zuverlässigkeit und hohe landwirtschaftliche Expertise.

**Zu den Besuchermagneten der** Jubiläums-Veranstaltung zählte insbesondere der Deutz-Fahr Schlepper der Serie 9 mit 340 PS sowie einem Touchscreen-Monitor und GPS-Lenksystem. Neben einer Ausstellung von Landmaschinen und Geräten konnten die Gäste eine Podiumsdiskussion verfolgen. Dort gab es interessante Einblicke in die aktuelle Diskussion über die geplante Umverteilung der EU-Subventionen für die Landwirtschaft.

**Ursula Sebald-Hettrich, die** Enkelin des Gründers, und Ehemann Peter Hettrich, die das Unternehmen seit fast 30 Jahren gemeinsam führen, waren mit dem Jubiläums-Wochenende sehr zufrieden. „Es war eine schöne Veranstaltung und wir sind sehr stolz, was wir gemeinsam auf die Beine gestellt haben. Ein großes Lob geben wir auch an unsere Gäste zurück, die bei der Tombola 4.000 Euro einspielten. Das „Hospiz Zweibrücken“ und „Die Clown Doktoren“ haben sich über diese tolle Spende riesig gefreut.“ (red)



[www.sebald-landmaschinen.de](mailto:www.sebald-landmaschinen.de)



## Brainfood: gut essen – und trinken

Ausgewogene Betriebsverpflegung für mehr körperliche und geistige Fitness

**„Der Mensch ist, was er isst!“ behauptete der Philosoph Ludwig Feuerbach bereits 1850. Und neueste Untersuchungen geben ihm im Nachhinein Recht: Gesunde Ernährung erhält sowohl die geistige als auch die körperliche Leistungsfähigkeit. Wichtig ist deshalb auch, wie man sich am Arbeitsplatz – zwischendurch ebenso wie in der großen Arbeitspause – verpflegt. Ein ausgewogenes Angebot der Betriebsgastronomie leistet einen nicht unerheblichen Beitrag für fitte Beschäftigte. Doch auch was in der eigenen Brotdose steckt, will ebenso gut überlegt sein.**

**Es gilt die Faustregel:** Alles, was gut fürs Herz ist, ist auch gut fürs Hirn. Viele Studien belegen, dass eine Kombination aus mediterraner Kost, viel Flüssigkeit und Bewegung Körper und Geist am besten fit hält. Das bedeutet: mehrere Portionen Gemüse, Obst und Salat, Fisch oder mageres Fleisch, aber auch hochwertige Fette etwa aus Nüssen und Kernen und wertvollen Ölen; dazu am besten komplexe Kohlenhydrate aus Vollkorn-Beilagen sowie über den Tag verteilt zwei- bis zweieinhalb Liter Wasser, leichte Kräuter- und Früchtetees.

### Die Gehirnzellen gut versorgen

Knapp ein Viertel der täglich für den Körper benötigten Energie zapft das Gehirn ab. Der Grund: Es ist ein Hochleistungsrechner, der ständig arbeitet. Damit dem Gehirn nicht der Strom ausgeht, muss es mit Sauerstoff und Energie versorgt werden. Die Versorgung ist dann besonders gut, wenn der Blutzucker-

spiegel auf einem konstanten Niveau liegt. Dann enthält das Blut genügend Glucose. Jede einzelne Gehirnzelle ist so optimal versorgt, ein guter Sauerstofftransport gewährleistet.

**Clevere Zutaten – salopp als Brainfood** tituliert – stimulieren die grauen Zellen ebenso wie den Gaumen. Und: Sie kommen meist auch der Figur zugute. Ausgewogenheit heißt das Ernährungs-Zauberwort:

#### Komplexe Kohlenhydrate:

Sie stecken in wertvollen Körnern wie Gerste und Grünkern, Hafer und Hirse, aber auch in Naturreis, grünem Gemüse wie Brokkoli, Spinat und Zucchini und rotem Gemüse wie Paprika und Rote Beete. Sie versorgen den Organismus über viele Stunden anhaltend mit Energie. Die Glucose darin kommt nach und nach über das Blut ins Gehirn und hilft, das Denk- und Erinnerungsvermögen zu stärken.

#### Proteine und darin enthaltene Aminosäuren:

Sie arbeiten im Gehirn als Botenstoffe (Neurotransmitter). Eiweiß aus Fisch ist sehr hochwertig und außerdem leicht bekömmlich. Auch weißes Fleisch, etwa vom Huhn, ist nicht schwer verdaulich und besitzt einen Proteinanteil von rund 30 Prozent. Gute Eiweißlieferanten für starke Muskeln und mehr Fitness sind außerdem fettarme Milchprodukte wie Quark, Käse und Joghurt. Eier und Nüsse gehören ebenfalls zu den Top-Proteinquellen, allerdings schlägt hier auch das Fett zu Buche: nur bei den Kalorien, denn es handelt sich um sogenannte gute Fette, die der Körper





braucht. Außerdem liefern Walnüsse, Paranüsse, Mandeln und Kürbiskerne wertvolle B-Vitamine – sogenannte Nervenvitamine.

#### Ungesättigte Fette beziehungsweise essentielle Fettsäuren:

Sie stammen am besten aus Raps-, Leinsamen-, Oliven- und Walnuss-Öl. Das Öl sollte kalt gepresst sein, damit alle wertvollen Inhaltsstoffe erhalten bleiben. Auch Walnüsse zum Knabbern sind Nährstoffbomben. Und Fisch, vor allem Seefisch wie Lachs, Hering und Makrele, liefert wertvolle Omega-3-Fettsäuren. Sie können vor Entzündungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen schützen, stärken das Immunsystem und unterstützen die Gehirnfunktion.

#### Obst, vor allem rote und blaue Beeren, und grünes Gemüse:

Beeren glänzen nicht nur mit gesunden Vitaminen und Mineralien, der dunkle Farbstoff, Anthocyane, ist ein Radikalfänger, der die Zellen schützt. Sie finden sich zum Beispiel in der Schale von Auberginen, in Aroniabeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Trauben, Kirschen, Blutorange, roten Zwiebeln und im Rotkohl. Auch grünes Gemüse enthält einen Radikalfänger, in diesem Fall ist es Chlorophyll. Ganz weit vorne beim Brainfood steht Brokkoli. Zwar auch grün, aber aus einem anderen Grund geeignet als Gehirnnahrung, ist die Avocado: B-Vitamine und Lecithin satt!

#### Tryptophanreiche Lebensmittel:

L-Tryptophan wird im Körper in Serotonin umgewandelt und macht so gute Laune. Es steckt in Bananen, Nüssen (besonders in Cashew-Kernen), Bohnen (besonders Sojabohnen) sowie in Sonnenblumenkernen, Hafer, Sesam, Amaranth, Quinoa, Hirse, Weizenkeimen und Pilzen.

## Gesunde Ernährung auch im Privatleben verankern

An verfügbaren Informationen zum Thema gesunde Ernährung für Geist und Körper mangelt es nicht. Trotzdem wird gerade im Arbeitsalltag zu viel, zu fett, zu süß oder zu salzig gegessen. Zeitdruck, Bequemlichkeit und Unwissenheit – verschiedene Faktoren führen zu ungesundem Essverhalten. Betriebsinhaber können die ausgewogene Ernährung ihrer Mitarbeiter mit einem betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) unterstützen. Allerdings kann man den Beschäftigten letztlich nur Angebote machen, ist sich Christiane Huber, bei der IHK Pfalz zuständig für Betriebliches Gesundheitsmanagement, sicher. Denn: „Jeder Mensch hat ein unterschiedliches Verständnis von gesunder Ernährung und einer gesunden Lebensweise. Eine Sensibilisierung am Arbeitsplatz kann allerdings ein Türöffner sein, um sich auch im Privatleben gesünder zu ernähren und ein Bewusstsein dafür zu schaffen.“

**Deshalb ist ausgewogene Ernährung** – nicht nur am Arbeitsplatz – idealerweise ein wichtiger Teil des BGM. „In Betrieben, in denen noch kein BGM etabliert ist, können zum Beispiel Ernährungsvorträge oder Ernährungsberatung hilfreich sein. Uns sind außerdem Betriebe bekannt, die ihre Mitarbeiter und deren Partner zum gemeinsamen Kochen einladen, um gesunde Mahlzeiten und Pausensnacks mehr im Privatleben zu verankern.“ Und selbst eine Schale mit Obst und geschnittenem Gemüse – an zentraler Stelle platziert – kann einen kleinen Beitrag leisten.

Marion Raschka



Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Christiane Huber, Tel. 0621 5904-1645, [christiane.huber@pfalz.ihk24.de](mailto:christiane.huber@pfalz.ihk24.de)



## Frisch, saisonal, regional und abwechslungsreich

Betriebsgastronomie der Karl Otto Braun GmbH & Co.KG

**Das Betriebsrestaurant des Wolfsteiner Betriebs** verpflegt die rund 680 Beschäftigten von KOB und beliefert außerdem noch weitere Unternehmen. Rund 300 bis 350 Mittagessen stemmt Timo Kauf, seit sechs Jahren Küchenleiter bei KOB, mit seinem Team täglich. Drei Menüs stehen zur Auswahl, die Beilagen und Gemüse sind wählbar.

„Wir kochen möglichst frisch und ohne Zusatzstoffe“, so Timo Kauf. „Ein Schwerpunkt liegt auf saisonalem Gemüse aus der Region. An einer Wok-Station bereiten wir zwei Mal pro Woche knackige Gemüsegerichte zu. Zusätzlich steht bei uns jeden Tag ein frisches Salatbuffet bereit.“ Nach seiner Erfahrung hängen die Essensvorlieben stark davon ab, welcher Tätigkeit die Beschäftigten nachgehen. Wer körperlich hart arbeitet, isst anders als jemand, der am Schreibtisch sitzt. „Wir bieten für beide Bereiche passende Speisen

Setzt auf Frische  
und Qualität  
der Zutaten:  
Timo Kauf,  
Küchenleiter bei  
KOB in Wolfstein.



an. Außerdem kommt es darauf an, wie man bestimmte Angebote kommuniziert“, ist sich der Küchenleiter sicher. „Zum Beispiel bieten wir seit längerem frischen Fisch an, keine Tiefkühlware. Und wir zeigen die Zertifizierung, um zu belegen, dass die Fänge nachhaltig sind. So wurde Fisch bei uns zum beliebtesten Essen, er schlägt sogar die Currywurst.“

**Am Puls der Zeit setzt** Timo Kauf auf seinem Speiseplan auch aktuelle Ernährungstrends um: „Einmal haben wir nach Weight-

Watchers-Regeln gekocht, ein anderes Mal ohne Kohlenhydrate oder es gibt Sushi als besondere Aktion. Im Moment nimmt die Zahl derer bereits zu, die konsequent auf Nudeln, Kartoffeln und Reis verzichten. Das lässt unser ‚Baukastensystem‘ ohne weiteres zu.“ Nach seiner Erfahrung ändert sich auch das Bewusstsein der Beschäftigten, vor allem der Büroarbeiter, in Richtung kleinere Portionen. „Aufklärung und Kommunikation sind in der Betriebsverpflegung wichtig, außerdem spielt die Qualität der Zutaten eine Hauptrolle.“ *mar*

## SPRECHTAG: GESUND AM ARBEITSPLATZ

Bei den Sprechtagen der IHK Pfalz haben Interessenten die Möglichkeit, mit einem Facharzt für Arbeitsmedizin und Innere Medizin sowie einem Berater für lösungs- und praxisorientiertes Gesundheitsmanagement ins Gespräch zu kommen und einen Einstieg in Betriebliches Gesundheitsmanagement zu finden.

Aber auch andere Themen wie zum Beispiel Sucht am Arbeitsplatz, Vorsorgeprogramme und Stressbewältigung können besprochen werden.

Termin: Montag, 22. Januar 2018 ab 9 Uhr  
Ort: WEG - Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Neustadt



Anmeldungen bei Jasmin Luft,  
Tel. 0621 5904-2101, [jasmin.luft@pfalz.ihk24.de](mailto:jasmin.luft@pfalz.ihk24.de)



Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 14991420

## Essen wie die Fußball-Profis

### Betriebsgastronomie der BASF Ludwigshafen

**In den zehn Betriebsgaststätten der BASF werden täglich zwischen 9.000 und 10.000 Essen ausgegeben. „Am Buffet können die Mitarbeiter zwischen zahlreichen Angeboten wählen“ so Gerd-Rüdiger Neidig, Leiter der Betriebsgastronomie bei BASF. „Für jeden Geschmack ist etwas dabei: Täglich wechselnde Menüangebote sowie vegetarische Alternativen bringen Abwechslung auf den Teller.“**

Zusätzlich gibt es bei BASF das Speisenangebot „Power Yourself“, das im Rahmen der BASF-Gesundheitsaktion initiiert wurde. „Die Menüs stammen von Holger Stromberg, Koch der deut-

schen Fußball-Nationalmannschaft, und stehen sonst bei den Profis auf dem Speiseplan“, erzählt Gerd-Rüdiger Neidig. „Darüber hinaus machen wir mit regelmäßigen Aktionsprogrammen Lust auf Neues – beispielsweise bringt das Angebot ‚Kaimug‘ thailändische Spezialitäten in die Betriebsgaststätten.“

## Pause vor dem Bildschirm?

### So halten es die Deutschen

**Ob mitgebrachtes Pausenbrot oder Menüschale aus dem Supermarkt – am liebsten schmausen die Deutschen vor dem Bildschirm am Arbeitsplatz. Nur 17 Prozent der Angestellten suchen in der Mittagspause eine Kantine auf.**

**Weitere 17 Prozent schlägt es zu** einem Imbiss oder Restaurant in der Nähe. Das sind Ergebnisse aus dem Jobware Umfrage-Report 2017. Auf die Frage, ob man auf das Mittagessen denn ganz verzichten, antworteten elf Prozent mit „ja“. Wie ihre Mitarbeiter die Mittagspause bestreiten, interessiert auch Arbeitgeber. Dass mehr als die Hälfte der Angestellten (55 %) die Pause am Schreibtisch verbringt, ist für sie kein Problem: 92 Prozent der Unternehmen erlauben ihren Angestellten, vor dem Bildschirm zu essen. Ob so eine echte Pause aussieht?

*mar*

*Gesunde Ernährung im Betrieb:  
mit Brainfood aus frischem Gemüse,  
Obst, Fisch und Nüssen.*



© Stefano ShardsOfLife/Fotolia.de





Fotos: Lotz

## Beschlüsse der IHK-Vollversammlung

IHK Pfalz schüttet gut 7,5 Mio. Euro an ihre Mitgliedsunternehmen aus

**Die Vollversammlung der IHK Pfalz hat in ihrer Herbstsitzung am 16. November 2017 beschlossen, gut 7,5 Millionen Euro an ihre Mitgliedsunternehmen auszuschütten. Grund hierfür ist eine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts vom 9. Dezember 2015, nach der Industrie- und Handelskammern nur so viele Rücklagen bilden dürfen, wie sie nach einer genauen Abschätzung zur Abdeckung von Risiken mindestens benötigen. Zuvor waren die Rücklagen nach geltendem Recht pauschal gebildet worden. Zu den Risiken, die nun untersucht werden müssen, gehören zum Beispiel konjunkturbedingte Schwankungen der Beitragseinnahmen und technische Störungen.**

**Auf welcher Grundlage hat die Vollversammlung sich für eine Beitragsrückerstattung in Höhe von mehr als 7 Mio. € entschieden?**

Die IHK Pfalz hatte ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben, um zu prüfen, wie die Rücklagenbildung der Jahre vor 2016 im Nachhinein berichtigt werden kann. Es sollte auch einen Weg aufzeigen, wie und in welchem Umfang nach einer Korrektur der Rücklagen Beiträge zurückgezahlt werden können. Der Leitgedanke dabei war, möglichst umfassend Beitragsgerechtigkeit für alle IHK-Mitglieder zu erzielen.

**Zu welchem Ergebnis kommt das Rechtsgutachten und was hat die Vollversammlung entschieden?**

Das Gutachten hat festgestellt, dass die Rücklagen der IHK Pfalz vor 2016 in dieser Höhe zu Beanstandungen führen könnten. Am höchsten waren die Rücklagen im Jahr 2014 mit insgesamt 20,5 Millionen Euro. Von diesen Rücklagen war die Ausgleichsrücklage mit insgesamt 10,53 Mio. € dotiert. Diese hätte nach der genauen Risikoabschätzung jedoch nur 4,95 Mio. € betragen müssen. Daraus ergibt sich eine Überdotierung in Höhe von 5,58 Mio. €. Die Beitragsentlastungsrücklage war um 1,48 Mio. € zu hoch dotiert. Addiert ergibt sich eine Summe von 7,06 Mio. €. Die Vollversammlung der IHK hat am 16. November 2017 beschlossen, diese Summe komplett an die Mitgliedsunternehmen auszuschütten.

**Muss die IHK das Geld ausschütten?**

Nein. Streng genommen muss die IHK nur den wenigen Unternehmen ihre Beiträge zurückzahlen, die wegen der Rücklagenbildung Widerspruch gegen Bescheide aus diesen oder früheren Jahren eingelegt haben. Die IHK möchte jedoch möglichst umfassend Beitragsgerechtigkeit für alle ihre Mitglieder sicherstellen.

**Wer bekommt wieviel Geld zurück?**

Alle IHK-Mitglieder, die im Jahr 2014 und/oder im Jahr 2015 Beiträge an die IHK gezahlt haben, bekommen ihre Beiträge für diese Jahre zurück. Dies sind etwa 38.000 Unternehmen.

## Warum gerade die Beiträge für die Jahre 2014 und 2015?

Die IHK möchte möglichst umfassend Beitrags- und Generationengerechtigkeit herstellen. 2014 waren die – im Nachhinein als zu hoch bewerteten – Rücklagen am höchsten. Außerdem sind die Beitragskonten aller Mitglieder für dieses Jahr noch offen, also nicht verjährt. Da die IHK aufgrund der guten konjunkturellen Lage 2014 und 2015 nur 25 Prozent der eigentlich fälligen Beiträge eingezogen hatte, lagen die Beitragseinnahmen 2014 „nur“ bei 3,89 Mio. € und 2015 bei 3,67 Mio. €. Die IHK muss also zwei Jahre als Grundlage heranziehen, um die zu hohen Rücklagen komplett an ihre Mitgliedsunternehmen ausschütten zu können.

## Wie und wann bekommen die IHK-Mitglieder ihr Geld zurück?


Die Rückerstattung wird bei der Veranlagung für 2018 auf dem Beitragsbescheid ausgewiesen. Die für 2014 und 2015 gezahlten Beiträge mindern also individuell den für 2018 fälligen IHK-Beitrag. Übersteigt die Summe dieser beiden Jahre den Beitrag für 2018, so zahlt die IHK das Guthaben aus. Das läuft automatisch ab; die IHK-Mitglieder müssen sich dazu nicht bei der IHK melden oder einen Antrag stellen. Im Handelsregister eingetragene Unternehmen erhalten ihren Beitragsbescheid voraussichtlich im Februar 2018, nicht im Handelsregister eingetragene Unternehmen voraussichtlich im März 2018.

## Ist auch für die Jahre 2016 und 2017 mit Beitragsrückerstattungen zu rechnen?

Nein. Ab dem Jahr 2016 hat die IHK Pfalz nach der neuen Maßgabe des Bundesverwaltungsgerichts umfassende Risikoanalysen vorgenommen, um die Höhe der Ausgleichsrücklage zu bestimmen.

## Wie hoch sind die Rücklagen aktuell?

Nach dieser Korrektur belaufen sich die Rücklagen gemäß Wirtschaftsplan 2018 insgesamt auf 5,21 Mio. Euro (Ausgleichsrücklage 3,95 Mio. Euro, zweckgebundene Zinsausgleichsrücklage 1,26 Mio. Euro).

 Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3897274, siehe auch Seite 48ff



## NEU IM IHK-EHRENAMT

... in der Vollversammlung:

**Dr. Philipp Stradtman**, Geschäftsführer der *KOB Medical Devices GmbH* aus Wolfstein, rückt nach in die Vollversammlung für **Dr. Jürgen Adam**, der im Sommer 2017 seine Position als Prokurist der *BorgWarner Turbo Systems GmbH* in Kirchheimbolanden aufgegeben hat und seine Tätigkeit als Geschäftsführer desselben Unternehmens in Stuttgart fortsetzt.



Außerdem rückt **Daniel Rhein**, Geschäftsführer der *RheCo GmbH* in Schifferstadt, in die Vollversammlung nach für das ausgeschiedene Mitglied **Herbert Schenkel**, vorher Geschäftsführer der *ISD - Industrie Service für Datenverarbeitung GmbH* in Ludwigshafen.

... im Ausschuss International

**Lutz Happich**, Corporate Development Manager der *KARL OTTO BRAUN GmbH & Co. KG* aus Wolfstein, hat die Vollversammlung in den gemeinsamen Ausschuss International der drei Industrie- und Handelskammern Pfalz, Darmstadt und Rhein-Neckar berufen.

## Weitere Beschlüsse der Vollversammlung:

Außerdem hat die **IHK-Vollversammlung einen** detaillierten Kostenplan in Höhe von 2,75 Millionen Euro für den nötigen Neubau des IHK-Zentrums für Weiterbildung in Landau beschlossen.

**Darüber hinaus hat sie für 2018 eine Senkung** der Grundbeiträge festgelegt. Im Handelsregister eingetragene Unternehmen mit einem Gewinn bis 50.000 Euro zahlen demnach 25 Prozent weniger Grundbeitrag (150 statt 200 Euro). Die nächsten beiden Beitragsstaffeln werden ebenfalls abgesenkt.

**Schließlich hat das Parlament der** Wirtschaft einem tourismuspolitischen Positionspapier der vier rheinland-pfälzischen IHKs zugestimmt. Darin fordern die IHKs unter anderem eine intensivere ressortübergreifende Zusammenarbeit der Fachministerien, um bessere Rahmenbedingungen für die wichtige Tourismusbranche zu schaffen. Hilfreich wären auch Investitionen in Infrastruktur wie Rad- und Wanderwege. Die IHKs in Rheinland-Pfalz plädieren dafür, Bürokratie abzubauen und Verwaltungsverfahren zu vereinfachen. So würde es zum Beispiel schon helfen, wenn die Behörden einen digitalen Meldeschein akzeptieren würden. *FuH*

# Wohin bewegt sich Deutschland nach der Bundestagswahl 2017?

Prof. Manfred Güllner, Forsa, bei „Wirtschaft im Dialog“

**Einen Ausblick auf die Entwicklung Deutschlands nach der Bundestagswahl hatte Professor Manfred Güllner, Gründer und Geschäftsführer des renommierten Meinungsforschungsinstitutes Forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen in Berlin, den Gästen der IHK Pfalz am 16. November versprochen. Wer gedacht hatte, dass hier ein nur für Statistiker interessanter Vortrag folgen würde, der wurde überrascht: Der Politik-Experte präsentierte Fakten und Schlussfolgerungen, die man in dieser Stringenz eher selten erlebt.**

Ziel von Güllners Vortrag war, den Gästen die gesellschaftliche Entwicklung zu verdeutlichen, die sich im Ergebnis der diesjährigen Bundestagswahl niedergeschlagen hat. Der in gewissen „Leitmedien“ vertretenen These, dass das Ende der Volksparteien droht oder gar eingetreten ist, erteilte der Redner eine Absage – ebenso der Behauptung, die Parteien am rechten Rand des Spektrums seien dafür verantwortlich. Dazu zog er das Beispiel der Landtagswahl in Niedersachsen heran, deren für die CDU „schlechtes“ Ergebnis von vielen Medien weithin der Kanzlerin angelastet wird.

## Zu negatives Bild der CDU

Anschaulich legte er dar, dass das hier gezeichnete Bild von der Wirklichkeit recht weit entfernt ist. So war die „Merkel-CDU“ am 24. September über 335.000 Stimmen mehr „wert“ als die „Niedersachsen-CDU“ am 15. Oktober, die bundespolitische Stimmung hatte sich zwischen der Bundestagswahl und der Landtagswahl in Niedersachsen nicht groß verändert. Die AfD habe mit dem Ergebnis der CDU hier wenig zu tun gehabt, ebenso wenig wie mit den rheinland-pfälzischen Ergebnissen bei der Bundestagswahl. Das Ergebnis der CDU sei zu negativ interpretiert worden – das „bürgerliche“ Wählerlager kann seit 20 Jahren stabile Anteile verzeichnen.

Die Mobilisierungsdefizite der CDU bei regionalen Wahlen habe es im Übrigen schon zu Adenauers Zeiten und nicht erst seit Merkels Kanzlerschaft gegeben. Ohne Zweifel gebe es jedoch drastische Vertrauensverluste der einstigen „Volksparteien“ CDU/CSU und SPD, die aber schon lange, bevor es die AfD gab, eingetreten seien. Von 1949 bis zur Wahl 2009 hätten die größeren Parteien insgesamt um 80 Prozent der Wahlberechtigten auf sich vereinigt, heute ist dies nicht mehr so. Die CSU schwächele indes tatsächlich und habe ihre frühere enorme Bindekraft von „rechts“ bis ins „Mitte-links“-Spektrum eingebüßt. Die CSU und vor allem Horst Seehofer hätten „extrem an Vertrauen verloren“, schilderte der Referent. So verzeichnete die CSU von 1998 bis 2017 einen Wählerschwund von knapp 20 Prozent, die CDU lediglich von weniger als sieben Prozent. Umfragen zufolge erwarten die Bürger bei den Sondierungsgesprächen und Koalitionsverhandlungen Kompromissbereitschaft von der CSU.

Das „linke“ Wählerlager habe insgesamt an Bindekraft verloren und schwächele vor allem wegen der Schwäche der SPD, die einen



Prof. Manfred Güllner (M.) im Gespräch mit IHK-Präsident Albrecht Hornbach (l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Tibor Müller (r.).

wahren „Aderlass“ hinnehmen musste. Ihr Mobilisierungspotenzial war noch nie so schwach wie in den letzten drei Bundestagswahlen – seit 2005 hat sie fast elf Millionen Wähler verloren. Als Hauptproblem nannte Güllner, dass der SPD zu wenig politische Kompetenz zugetraut wird. In den Bereichen Sicherheit, Wirtschaft und Integration liegt sie weit hinter den Einschätzungen der CDU, nur bei der sozialen Gerechtigkeit schneidet sie etwas besser ab.

## Falsche Themenwahl der SPD

Auch bei der Besetzung der politischen Schwerpunktthemen hält der Meinungsforscher die SPD für seit Jahren falsch beraten. Auch wenn die Themen von vielen Bürgern für richtig gehalten werden – zum Beispiel Mindestlohn, Ehe für alle, Rente mit 63 – seien sie doch nur für jeweils eine Minderheit persönlich von Bedeutung. Mit diesen Themen bringe man Menschen nicht zur Wahl. Noch nie seit 1949 habe die SPD eine Wahl mit einem Umverteilungsthema oder dem Thema „Gerechtigkeit“ gewonnen – 1998 etwa war das Schlüsselwort „Innovation“.

**Die über Jahre verlorene Bindekraft** von Union und SPD lässt nun allerdings Raum an den radikalen Rändern, wie Güllner bestätigte. Da sei am äußersten rechten Rand die AfD, die aber keinesfalls – wie sie vorgebe – einen großen Teil des Volkes repräsentiere, sondern trotz ihrer Erfolge bei Wahlen eine Minderheit darstelle: „Über 90 Prozent der Wähler haben sie nicht gewählt.“ Die AfD-Anhänger kämen auch überwiegend nicht aus dem „Fleisch der CDU“; es sei auch fraglich, ob die Union bei dieser Bundestagswahl wirklich eine Million Wähler an die AfD verloren habe, zumal in fragwürdigen Modellrechnungen ausgeblendet werde, dass 1,2 Millionen Wähler der Union von 2013 seither verstorben sind – entsprechend allein 43 Prozent der 2,8 Millionen Stimmen, die die Union 2017 weniger erhalten hat als 2013. Außerdem seien auch viele Wähler zur FDP hin- bzw. zurückgewandert oder zur SPD gewechselt.

**Mahnend verwies er auf „schon bedenkliche** Parallelen zur Entwicklung in der Weimarer Republik“ nach der Formierung der AfD im Jahr 2013, verbunden mit einem Zustrom aus dem Lager eines antidemokratischen Segments der Dauer-Nichtwähler. Die AfD als Protestpartei zu verharmlosen, sei ein Fehler. Deren Wählerschaft seien weniger die Protestwähler, also besorgte Bürger oder „Abgehängte“, sondern vor allem frühere Wähler rechtsradikaler Parteien oder die „radikalisierte Mitte“ mit einem latent vorhandenen Potenzial für rechtsradikales Gedankengut in einem Teil der Mittelschicht. „Die große Mehrheit sind Überzeugungstäter“, warnte der Experte.

## Bedenkliche Entwicklung in Großstädten

Generell sieht er parallel zu dieser Entwicklung eine Radikalisierung des Wahlverhaltens bei der diesjährigen Bundestagswahl in den Großstädten sowohl im Osten als auch im Westen Deutschlands, und zwar sowohl bei den linken als auch den rechten Rändern des Spektrums. Große Sorge bereitet ihm auch die nach wie vor hohe Zahl der Nichtwähler trotz leicht gestiegener Wahlbeteiligung bei den letzten Landtags- und Bundestagswahlen. Dass Menschen nicht wählen gehen, liege nicht an einer vermuteten „Apathie aus Zufriedenheit“, sondern an ihrem Unmut über politische Akteure, die kein Ohr mehr für die Sorgen und Nöte der Men-

schen haben, unverständlich reden, zu viel streiten und sich an Meinungen von Minoritäten orientieren.

**Generell sei zu beobachten, dass Medien** zu wenig über die Befindlichkeiten der Mehrheit der Bürger berichten, deshalb beschleiche die Nichtwähler (aber auch viele, die eigentlich noch wählen wollen) das Gefühl, einer „Diktatur von Minoritäten“ ausgesetzt zu sein. Durch verzerrte Berichterstattung über diese Befindlichkeiten – Beispiele: die angebliche breite Ablehnung von Projekten wie Stuttgart 21 oder den Olympischen Winterspielen 2022 – verlören aber auch die Medien an Glaubwürdigkeit. Seinen Untersuchungen zufolge werden heutzutage bei Weitem mehr negative als positive Meldungen (Verhältnis 4 zu 1) verbreitet; vor zwei Jahrzehnten war das Verhältnis noch ausgeglichen (Verhältnis 1 zu 1).

## Doch kein langweiliger Wahlkampf ...

Nach Güllners Einschätzung war auch der Wahlkampf nicht langweiliger als in vergangenen Zeiten. Das Interesse der Bürger war demzufolge genauso groß wie bei allen anderen Wahlen und hat in den Wochen vor der Wahl stetig zugenommen. Auch die Behauptung, der Wähler entscheide sich in den letzten Tagen vor der Wahl oder gar erst in der Wahlkabine, sei schlicht falsch.

**Was können die „großen Volksparteien“ also tun?** Der Rat des Meinungsforschers: Sie sollten sich um die vergessene Mitte der Bevölkerung kümmern, denn das sei bei Weitem die Mehrheit der Bürger. Wichtig ist deshalb aus seiner Sicht eine klare Abgrenzung gegen die extremen Gruppierungen am linken und rechten Rand. Ganz wichtig sei auch, den „normalen“ Menschen aus der Mitte der Gesellschaft wieder eine Stimme zu geben – viele Menschen, nicht nur AfD-Anhänger, hätten das Gefühl, Politik und Medien kümmerten sich nicht mehr um ihre wirklichen Sorgen. Ein Fehler sei es, so Güllner, sich generell zu sehr an sich lautstark artikulierenden Minoritäten zu orientieren oder „Modetorheiten“ zu folgen. Den Zuhörern gab er noch ein Zitat von Søren Kierkegaard auf den Weg: „Wer den Zeitgeist heiratet, wird schnell Witwer.“

Kira Hinderfeld

## LESERUMFRAGE

*Wie beurteilen Sie die inhaltliche Qualität des Wirtschaftsmagazins Pfalz? Was gefällt Ihnen besonders gut, was gar nicht?*

*Diese und weitere Fragen stellen wir Ihnen bei unserer online-Leserumfrage. Unser Ziel: zufriedene Leser und ein attraktives Magazin für die regionale Wirtschaft.*

*Nehmen Sie sich 5 Minuten Zeit und helfen uns, mit dem Relaunch im nächsten Jahr noch besser zu werden. Vielen Dank!  
Ihre Redaktion*

[www.pfalz.ihk24.de/umfrage-wirtschaftsmagazin](http://www.pfalz.ihk24.de/umfrage-wirtschaftsmagazin)



## Urlaubsangebote für die schönste Zeit im Jahr

ReiseMarkt Rhein-Neckar-Pfalz 2018

Vom 5. bis 7. Januar 2018 präsentiert der ReiseMarkt Rhein-Neckar-Pfalz Privat- und Fachbesuchern vielfältige Urlaubsangebote für die schönste Zeit im Jahr. Fußgänger, Fahrradfahrer und Camper, Sportliche und Kultur-Interessierte gleichermaßen können sich in der Mannheimer Maimarkthalle über Destinationen in aller Welt, Neuigkeiten und aktuelle Trends informieren, Messe-schnäppchen ergattern und Wunschreisen auch gleich buchen.



Für Globetrotter, Kulturreisende, Camper oder Fahrradurlauber: Auf dem ReiseMarkt Rhein-Neckar-Pfalz findet sich das passende Ziel.

Rechtzeitig zur 24. Auflage der traditionsreichen Messe hat ein neuer Veranstalter die Regie übernommen. Frank Baumann, Geschäftsführer der expotec gmbh: „Der nächste ReiseMarkt wird sich auf der einen Seite darauf zurückbesinnen, was seine Besucher seit Jahren schätzen, und auf der anderen Seite neue Impulse setzen.“ Neben einem facettenreichen Angebot von Reiseveranstaltern, Reisebüros, Beherbergungsbetrieben und Verkehrsträgern aller Art aus der Region, ganz Deutschland und international ist es dem Veranstalter gelungen, unter anderem mit den Schwarzwälder Spezialitäten von Franz Goetjes starke Partner im Bereich Gastronomie ins Boot zu holen. Als Partnerland wurde Montenegro mit seinen traumhaften Stränden und der faszinierenden Berglandschaft gewonnen. Auch Frankreich wird mit einem großen Gemeinschaftsstand präsentiert.

Ein interessantes und buntes Rahmenprogramm für Groß und Klein umfasst Live-Vorträge der Aussteller, Infotainment auf der großen Bühne, einen Fahrrad-Parcours ebenso wie die beliebten Tombolas mit tollen Preisen. Trotzdem sollen die Eintrittspreise gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert werden. Besonders freut sich Baumann darüber, dass in Zusammenarbeit mit Deutschlands ältestem Reisemagazin MERIAN professionelle Weltenbummler, Fotografen und Reise-schriftsteller die Messebesucher mit ihren Erfahrungen aus fremden Kulturen und exotischen Weltregionen begeistern werden. Mit jeder Eintrittskarte können ReiseMarkt-Gäste ein MERIAN-Heft im Wert von 8,95 Euro nach eigener Wahl kostenlos mit nach Hause nehmen. Der ReiseMarkt ist an allen drei Messetagen von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Das Tagesticket kostet 6 Euro (statt 8 Euro in 2017).



[www.reisemarkt-rnp.de](http://www.reisemarkt-rnp.de)

## WIRTSCHAFTSJUNIOREN

Gemeinsam mit den Heidelberger Wirtschafts Junioren begrüßten die Wirtschafts Junioren Mannheim-Ludwigshafen bei der Veranstaltungsreihe „Klartext“ den Gastredner Prof. Dr. Franz Josef Rademacher, Mitglied des Club of Rome. Er ist einer der weltweit renommiertesten Wissenschaftler bei den Themen Globalisierung, Innovationen, nachhaltige Entwicklung sowie Umweltverträglichkeit. Vor über 100 Gästen in den Räumen der Fuchs Petrolub SE in Mannheim sprach Rademacher zum Thema „Globalisierung, Nachhaltigkeit, Zukunft - sind wir noch zu retten?!“

In seinem fundierten und kurzweiligen Vortrag spannte er einen weiten Bogen von Fragen der sozialen Ungleichheit über die internationale Wirtschaftsentwicklung bis zur Energieversorgung und globalen Klimapolitik. Rademacher zeigte dabei etliche Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Problemfeldern auf.

Nach seiner Überzeugung könne die Erwärmung der Erdatmosphäre nur dann im erforderlichen Maß eingedämmt werden, wenn die Verantwortung dafür nicht alleine den Regierungen aufgetragen, sondern auch vom Privatsektor viel stärker als bisher wahrgenommen werde. Zudem sei eine Umstellung unserer Wirtschaftsweise auf mehr nachwachsende Ressourcen wie Holz und weniger Kohlenstoff erforderlich, um das Streben nach Wohlstand – auch in den bislang weniger entwickelten Ländern – mit den globalen ökologischen Rahmenbedingungen in Einklang zu bringen.



Gastredner Prof. Dr. Franz Josef Rademacher (rechts) mit den Vorständen der Wirtschafts Junioren Mannheim-Ludwigshafen (v.l.n.r.): Patrick Imgrund (GHI Rechtsanwälte), Barbara Wittich (BASF SE) und Ulrike Reinhard (Fuchs Lubritech GmbH).



## Hidden Champions in der Pfalz

IHK Pfalz präsentiert Weltmarktführer aus der Region



Der Mittelstand prägt das Bild der Wirtschaft in der Pfalz und ist eine wesentliche Stütze der wirtschaftlichen Erfolgsgeschichte in der Region. Die IHK Pfalz stellt nun erstmals 15 „Hidden Champions“ in einer Broschüre gebündelt vor. Diese pfälzischen Industrieunternehmen sind durch innovative Technologien und qualitativ hochwertige Produkte Marktführer in ihrer Nische.

Typisch für sie alle ist, dass sie sich mit ihren Produkten spezialisieren, auf enge Märkte fokussieren und durch ihre Fertigungstiefe einzigartige Produkte schaffen. Dabei reicht die Produktpalette von elektrischen Heizsystemen für die Automobilindustrie und Rotornaben für Windenergieanlagen über Laserschweißmaschinen für Solarthermie bis hin zu Rohren und Leitungen für die Luftfahrtindustrie, von grabenlosen Kanalsanierungstechnologien bis hin zu Messtechnik für die Bauindustrie.

Diese hoch innovativen mittelständischen Unternehmen, deren Namen selten in der Öffentlichkeit bekannt sind, genießen in ihrem Marktsegment einen hervorragenden Ruf. Sie sind Botschafter der Pfalz in der ganzen Welt und gleichzeitig ein wichtiger Pluspunkt im Wettbewerb um kluge Köpfe, wovon die gesamte Region profitiert.

In das Verzeichnis wurden Unternehmen aufgenommen, die nach der Definition von Simon-Kucher (Hermann Simon, Hidden Champions - Aufbruch nach Globalia, Campus Verlag, 2012) folgende Kriterien erfüllen: Gemessen an ihrem Umsatz zählen die Unternehmen in ihrem Markt zu den TOP 3 in der Welt oder sind Nr. 1 in Europa. Dabei liegt ihr Umsatz unter fünf Milliarden Euro und sie weisen zumeist eine geringe Bekanntheit in der Öffentlichkeit auf. Die Broschüre basiert auf Selbstauskünften der Unternehmen. Trotz intensiver Recherche erhebt das Verzeichnis keinen An-

spruch auf Vollständigkeit. Unternehmen, die diese Kriterien ebenfalls erfüllen, werden auf Wunsch gerne in der nächsten Auflage berücksichtigt.



Download der Broschüre unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3871882

## Perspektiven nach der Bundestagswahl 2017

IHK-Bankenforum

„Populismus, Protektionismus, Sanktionen – Wie robust ist die deutsche Wirtschaft?“ So lautete das Thema des diesjährigen IHK-Bankenforums. Der Konjunkturreperte des DIHK, Dr. Dirk Schlotböller, referierte über die konjunkturellen Perspektiven und die größten wirtschaftspolitischen Herausforderungen nach der Bundestagswahl 2017.



Beim Bankenforum 2017: Ruth Scherer, Konjunkturreferentin der IHK Pfalz, Thomas Traue, Mitglied des Vorstandes der Sparkasse Vorderpfalz und Vorsitzender des IHK-Bankenforums, Dr. Dirk Schlotböller (DIHK) und Dr. Tibor Müller, Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz (v. l.).

Zwar machen der Brexit, der unsichere Kurs der neuen US-Regierung, aggressive handelspolitische Töne und ein Erstarken populistischer Kräfte auch in Europa den Unternehmen große Sorgen, aber dennoch geht der Aufschwung hierzulande nun schon in sein viertes Jahr.

## Das neue Netzwerk für Gründerinnen und Gründer

### Startup Campus Ludwigshafen

Die Gründungsszene verändert sich rapide und privatisiert sich zunehmend. Zu den bisherigen „Platzhirschen“ TechnologieZentrum (mit chem2biz) und IHK/HWK-Starterzentrum Ludwigshafen-Vorderpfalz und kleineren Engagements der Vereine IT Forum Rhein-Neckar wie auch Kreative Pfalz kommen neue hinzu: Mit dem TWL-Projekt „Freischwimmer“ im ehemaligen Hallenbad Nord und dem Makerspace Rhein-Neckar ist der Standort Ludwigshafen in Bewegung geraten.

Die Hochschule Ludwigshafen will in den nächsten Monaten mit einem eigenen Gründungsbüro (gemeinsam mit der Hochschule Worms) starten. Die im Frühsommer vom Bundeswirtschaftsministerium ausgezeichnete Initiative Digital Hub für Chemie und Gesundheit nimmt von Ludwigshafen aus Fahrt auf. In dieser Gemengelage hat die WirtschaftsEntwick-

lungsgesellschaft der Stadt Ludwigshafen (W.E.G.) ein neues Netzwerk initiiert, das unter dem Namen „Startup Campus Ludwigshafen“ Akteure aus dem Gründungsgeschehen bündeln soll.

„Es ist unser Ziel sowohl regional, national wie auch international die Attraktivität des Standortes zu vermitteln wie auch die Kompetenzen, Ansprechpartner und Infos im Gründungsgeschehen gebündelt sichtbar zu machen,“ so Klaus Dillinger, Geschäftsführer der W.E.G. „Der Name der Website orientiert sich an den Campus-Gedanken wie er von Unternehmen wie Apple oder Google eingeführt wurde.“

Für die IHK Pfalz, vertreten von Holger Grotelüschen, die auch für die Starterzentren Rheinland-Pfalz steht, ist es wichtig, dass besonders der Innovationscharakter der Region sichtbar wird. „Die Nähe so-

wohl zur chemischen Großindustrie als auch zu zahlreichen mittelständischen Unternehmen sowie den zahlreichen Hochschulen und Forschungsinstituten sind für Gründer ein hochattraktives Umfeld, um neue Ideen zu kreieren und umzusetzen“, so Grotelüschen.

Das Netzwerk hat sich so einiges vorgenommen. Den ersten Aufschlag bildet die Website [www.lu-startup-campus.de](http://www.lu-startup-campus.de), die nicht nur die jeweiligen Institutionen, deren Angebote bzw. Spezialitäten für Gründungsinteressierte und Startups vorstellt, sondern auch einen Terminkalender mit den Angeboten aller führt. Eine eigene Rubrik mit „Funfacts“, Hinweisen zum Leben in Ludwigshafen und Region, runden die klar strukturierte Website ab. Mit der Agentur Studio Ludwigshafen wurde ein Partner gefunden, der Layout und Konzeption des Auftritts gestaltet hat. Eine Werkstatt-Garage als Blickfang, eine Werkbank, Kartons und alte Holzkisten schaffen eine rustikale Atmosphäre.



Weitere Infos unter [www.lu-startup-campus.de](http://www.lu-startup-campus.de)

## Regionales Engagement wird ausgezeichnet

### Mein gutes Beispiel

„Mein gutes Beispiel“ ist ein bundesweiter Preis für das regionale Engagement von kleinen, mittelständischen und familiengeführten Unternehmen. Hinzu kommt ein Sonderpreis, der dieses Jahr zum Thema „Demokratie stärken – Toleranz leben“ verliehen wird. Der Wettbewerb wird jährlich seit 2011 durchgeführt.

Thematisch zielt der Preis auf Engagement für Mitarbeiter sowie auf Engagement für das Gemeinwesen. Themenfelder sind hierbei beispielsweise Bildung und Ausbildung, Integration, Soziale Benachteiligung, Gesundheit, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, Kultur, Mobilität. Teilnahmeberechtigt sind alle Unternehmen mit Sitz in

der Bundesrepublik Deutschland, die mit praktischem Fachwissen und unternehmerischer Kreativität gesellschaftliche Herausforderungen in ihrer Region anpacken. Unternehmen bewerben sich mit einem Projekt. Mehrere Einreichungen pro Unternehmen sind möglich. Die Bewerbungsfrist endet am 13. Januar 2018, die Preisverleihung findet am 12. April in Berlin statt.

Ausgezeichnet wird regionales Engagement, das von überregionalem Interesse ist und übertragbar ist auf andere Betriebe. Besonders erwünscht sind sowohl Projekte, die langfristige Perspektiven haben, als auch solche, die Partner aus Wirtschaft, Politik und/oder Zivilgesellschaft einbeziehen.

Die Preisträger erhalten Unterstützung bei der Kommunikation des guten Beispiels, z.B. durch professionelle Unterstützung bei der lokalen Pressearbeit und durch den Dreh einer Reportage zum Unternehmensengagement (Preisträgerfilm). Zudem eröffnet sich für Preisträger die Möglichkeit, das eigene Projekt als ein gutes Beispiel auf einer Internetplattform der Organisatoren zu präsentieren.



[www.mein-gutes-beispiel.de](http://www.mein-gutes-beispiel.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Verbraucherpreisindex

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland  
(Basis 2010 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2016	2017			Oktober 17	Oktober 17
Oktober	August	September	Oktober	September 17	Oktober 16
107,9	109,5	109,6	109,6	0	1,6

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

## Fachkräfte aus dem Ausland gewinnen

Welcome Center unterstützt Firmen



Karen Lill ist verantwortlich für das Welcome Center der IHK Pfalz.

**„Es dauert manchmal richtig lange, bis wir die passende Fachkraft gefunden haben“ – so die Unternehmer, die das Welcome Center der IHK Pfalz zu einer Informationsrunde eingeladen hatte. Mit dabei: die Zentrale für Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit. Sie wirbt z.B. auf Messen im Ausland Fachkräfte auch für pfälzische Arbeitgeber an.**

**„Je genauer die Stellenbeschreibung, desto** besser können wir suchen“, so Carlos Schaaf y Garcia vom Internationalen Personalerservice Rheinland-Pfalz/Saar (IPS). Eberhard Niklas, ebenfalls IPS, betont: „Fachkräfte auf Zuruf zu finden ist unwahrscheinlich. Die Suche braucht Zeit und Sorgfalt“. Karen Lill, verantwortlich für das Welcome Center der IHK Pfalz, rät den Unternehmen, auch mit dem Standort werben: „Die Pfalz ist für Menschen aus dem Ausland attraktiv.“ Bei der Integration der zugewanderten Mitarbeiter bieten das Welcome Center und die Fachkräfte- und Qualifizierungsberater der IHK Pfalz Unterstützung an. Sie beraten zur Willkommenskultur und geben Tipps und Hinweise, damit neue Mitarbeiter bald in den Arbeitsalltag finden.

**Für das Frühjahr 2018 ist ein** weiterer Erfahrungsaustausch für Unternehmen über die Verfügbarkeit von Fachkräften aus dem Ausland geplant.

**Welcome  
Center**  
Rheinland-Pfalz



Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Karen Lill, [Karen.lill@pfalz.ihk24.de](mailto:Karen.lill@pfalz.ihk24.de) oder [welcomecenter@pfalz.ihk24.de](mailto:welcomecenter@pfalz.ihk24.de)  
Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de),  
Nummer 1271750



Eine besondere Ehrung wurde den Jahrgangsbesten der Weiterbildungskurse zuteil.

## Belohnung für harte Arbeit

### Absolventenfeier der IHK Pfalz

**300 Meister, Fachwirte /-kaufleute, Technische Betriebswirte und Betriebswirte bekamen bei einer Feierstunde der Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz im Palatinum Mutterstadt ihre Meisterbriefe und Urkunden überreicht. Daniela Schmitt, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz, und Martina Nighswonger, Vizepräsidentin der IHK Pfalz, übernahmen gemeinsam die Ehrung.**

Die 300 Absolventinnen und Absolventen haben an den vier Zentren für Weiterbildung der IHK Pfalz (Kaiserlautern, Landau, Ludwigshafen und Pirmasens) ihre Vorbereitungslehrgänge auf die bundeseinheitlichen Prüfungen besucht.

IHK-Vizepräsidentin Nighswonger lobte den Einsatz der Absolventen und betonte, dass „lebenslanges Lernen für uns alle selbstverständlich sein muss“. Durch den schnellen digitalen Wandel wür-

den Aufgabengebiete größer und komplexer. „Qualifizierte Mitarbeiter, die ihr Know-how auf der Höhe der Zeit halten, bilden die Basis für unseren wirtschaftlichen Erfolg.“

**Aus dem technischen Bereich ehrte** Nighswonger Industrie-/Fachmeister aus den Sparten Chemie, Elektrotechnik, Metall, Schuherfertigung, Schutz und Sicherheit sowie Technische Betriebswirte. Im kaufmännischen Bereich waren Personalfachkaufleute, Bilanzbuchhalter, Technische Fachwirte, Fachwirte im Gesundheits- und Sozialwesen, Wirtschafts- und Industriefachwirte sowie Betriebswirte unter den Geehrten.

**Mit dem erfolgreichen Abschluss dieser** praxisnahen höheren Berufsbildung stehen den Unternehmen kompetente und engagierte Führungskräfte zur Verfügung, die nun für Aufgaben bis hin zum oberen Management qualifiziert sind. Für den festlichen Rahmen der Veranstaltung sorgte die Bigband Dudenhofen unter der Leitung von Erhard Histing.

**i** Weitere Infos zu den Weiterbildungsangeboten der IHK Pfalz unter [www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung](http://www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung)

## Qualifizierung zum Elternguide

### Schulung der ELvisory GbR

**Elternguides sollen in Unternehmen als innerbetriebliche Ansprechpartner dienen, an die sich Führungskräfte und Beschäftigte bei Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie wenden können. Zu solchen Ansprechpartnern werden die Teilnehmer der zweitägigen Schulung der ELvisory GbR in Zusammenarbeit mit der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH ausgebildet.**

Inhalte des Seminars sind sowohl die Vermittlung von Informationen zu innerbetrieblichen Regelungen als auch zu Mutterschutz und Mutterschaftsgeld, Elternzeit und Elterngeld und dem Wiedereinstieg nach der Elternzeit. Um diese neue Position innerhalb des

Unternehmens zu etablieren, werden weiterhin Strategien zur Bekanntmachung mithilfe von Materialien für die interne Kommunikation vorgestellt. Auf diesem Weg erhalten die Teilnehmer der Schulung praxisnahe Informationen und rechtliche Grundlagen und lernen unter anderem die wichtigsten Aspekte des aktiven Zuhörens. Auch die Rolle, die der Elternguide innerhalb des Unternehmens einnehmen soll, wird thematisiert. Als Vertrauensperson unterliegt er der Schweigepflicht und gibt Anfragenden eine erste Orientierung über unterstützende Hilfen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie und vermittelt zu weiterführenden Stellen. Dabei richtet sich sein Angebot sowohl an Führungskräfte als auch an Mitarbeiter, die Eltern werden oder bereits sind.

**Die nächste Schulung findet am 22. Februar und 8. März 2018 bei der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH in Mannheim statt.**

**i** Weitere Infos unter [www.elvisory.com](http://www.elvisory.com)

# Kompetenz-Check im Blickpunkt

## Woche der Berufsausbildung

**Im Rahmen der Woche der Berufsausbildung besuchte Daniela Schmitt, Staatssekretärin im Mainzer Wirtschaftsministerium, den Internationalen Bund (IB) und schaute Flüchtlingen bei den IHK-Kompetenz-Checks Holz und Metall über die Schultern. Die Teilnehmer stellten praktisch unter Beweis, welche Berufserfahrung und Kompetenzen sie mitbringen.**

Der Kompetenz-Check wurde von der IHK Pfalz ins Leben gerufen und soll in den nächsten drei Jahren rund 2.500 Menschen helfen, sich in den deutschen Arbeitsmarkt zu integrieren. Bislang haben 180 Personen den Kompetenzcheck durchlaufen, 30 Teilnehmer davon haben im Anschluss bereits eine Beschäftigung aufgenommen.

Zahlreiche Informationen zum Kompetenz-Check bekam die Staatssekretärin aus erster Hand. Dirk Michel, Projektleiter, und Michael Böffel, Geschäftsführer Ausbildung der IHK Pfalz, stellten das seit Mitte Januar laufende Projekt vor. Beim IB lässt die IHK aktuell 21 Flüchtlinge in den Bereichen Metall, Elektro und Holz testen. Jürgen Vogel, Stellv. Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz, äußerte sich positiv zur Resonanz auf das IHK-Projekt: „Wir freuen uns sehr, dass das Engagement unserer Wirtschaft bei der Integration von Flüchtlingen so stark wahrgenommen wird – auch vom Wirtschaftsministerium.“



Staatsministerin Schmitt im Gespräch mit einem Teilnehmer des IHK-Kompetenzchecks.

Eröffnet wurde die Woche der Berufsbildung vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing, der den Stellenwert der Berufsausbildung wie folgt bewertete: „Qualitativ gut ausgebildete junge Menschen sind essentiell für eine starke und dynamische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz.“

Mit der beruflichen Aus- und Weiterbildung wird sichergestellt, dass die Fachkräfte mit sich wandelnden Anforderungen Schritt

halten. Das bringt Qualität im Unternehmen und in der Ausbildung kommender Generationen.“

Begeistert zeigte sich Daniela Schmitt im Anschluss an die Kompetenz-Checks auch bei ihrem Besuch der profine GmbH in Pirmasens. Dort stellten drei angehende Industriekaufleute das Unternehmen und die dort angebotenen Berufe vor. Auch Michael Böffel war angetan vom Auftreten der Fachkräfte von morgen: „Es war beeindruckend, wie engagiert die Auszubildenden der Firma profine ihre Berufe vor der Staatssekretärin präsentierten.“

97 Auszubildende in 14 Berufsgruppen beschäftigt profine am Standort Pirmasens. 2003 gründete profine die Juniorfirma „Young Kö“, die in Eigenregie an echten Aufträgen arbeitet, Kalkulationen erstellt oder mit Führungskräften verhandelt.



Weitere Infos zum Kompetenz-Check unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3622770  
Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Dirk Michel, Tel. 0621 5904-1802, [dirk.michel@pfalz.ihk24.de](mailto:dirk.michel@pfalz.ihk24.de)



Wissen,  
wie es  
weiter geht!

### Seminare und Kurzlehrgänge

Vorkurs Mathematik für Meister bzw. Technische Fachwirte – INTENSIV	16.01.18 – 22.02.18	LU
Grundlagen der Buchführung	16.01.18 – 06.02.18	LU
Bewerbesgespräche führen – für Personalverantwortliche	24.01.18	LD
Hausverwaltung – Einführung in die Praxis der WEG	01.02.18 – 02.02.18	LU
Mitarbeitergespräche erfolgreich führen	06.02.18	LU
Mich durchsetzen! – Gehör finden und souverän überzeugen	12.02.18	LU
Wie wirke ich? – Körpersprache im Business	13.02.18	LU
Schreibtisch-Management und Büro-Organisation – Effiziente Abläufe im Büro	15.02.18	LU
Erscheinen wo's gelesen wird – Strategische Pressearbeit	15.02.18	LD
Gesundheitsorientierte Führung	28.02.18 – 01.03.18	LD
Grundlagen des modernen Einkaufs	20.03.18 – 21.03.18	PS
Arbeitsrecht	21.03.18	LD

### Azubi FIT

Schweißen für Auszubildende	08.01.18	PS
Drehen und Fräsen	08.01.18 – 02.02.18	PS
Lernen in der Ausbildung mit Spaß und Strategie	06.02.18 – 08.02.18	LD
Geschäftsprozesse u. kfm. Steuerung und Kontrolle für Industriekaufleute	07.02.18 – 07.03.18	LD
Geschäftsprozesse u. kfm. Steuerung und Kontrolle für Industriekaufleute	09.02.18 – 16.03.18	LU
Stressfrei durch die Prüfung Teil I: Word und Excel	10.02.18	LD
Rechnungswesen verstehen und anwenden	10.02.18 – 03.03.18	LU
Rechnungswesen: Prüfungsbearbeitung	06.03.18	LU
Prüfungsvorbereitung: Industriekaufleute	06.03.18 – 17.04.18	PS
Prüfungsvorbereitung: Kaufleute für Büromanagement	07.03.18 – 18.04.18	PS
Berufsübergreifendes Know-how in Wirtschafts- und Sozialkunde	13.03.18 – 13.04.18	LU
Rechnungswesen verstehen und anwenden	13.03.18 – 03.04.18	LD
Berufsübergreifendes Know-how in Wirtschafts- und Sozialkunde	15.03.18 – 22.03.18	LD
Fit für die mündliche Prüfung	26.03.18 – 16.04.18	LD

### Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Train the Trainer (IHK)	29.01.18 – 24.04.18	LU
Internet-Beauftragter (IHK)	03.02.18 – 07.06.18	PS
Social Media Manager (IHK) (Webinar)	10.02.18 – 04.05.18	
Fachmann für Betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK)	14.02.18 – 26.04.18	LU
Hochzeitsplaner (IHK)	19.02.18 – 07.04.18	LU
Finanzbuchhalter (IHK)	16.03.18 – 30.11.18	LU
Projekt-Manager (IHK)	23.04.18 – 07.06.18	LU
Design-Manager (IHK)	Frühjahr 18	LU

### Ausbildung der Ausbilder (Ada)

Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang	07.02.18 – 08.03.18	LU
Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang	07.02.18 – 13.03.18	PS
Ausbildung der Ausbilder – Abendlehrgang	01.03.18 – 29.05.18	LD
Ausbildung der Ausbilder – Vollzeitlehrgang	10.03.18 – 23.03.18	KL

### Meisterlehrgänge, Fachwirte/Fachkaufleute, Betriebswirte

Gepr. Industriemeister Metall	02.12.17 – 07.11.20	PS
Gepr. Industriefachwirt	10.01.18 – 27.09.19	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt	10.01.18 – 11.10.19	LU
Gepr. Industriemeister Elektrotechnik	15.01.18 – 24.10.20	LD
Gepr. Betriebswirt – KOMPAKTLEHRGANG	20.01.18 – 29.06.19	PS
Gepr. Wirtschaftsfachwirt – KOMPAKTLEHRGANG	17.02.18 – August 19	PS
Gepr. Technischer Fachwirt	19.02.18 – 30.04.21	LU
Gepr. Personalfachkaufmann – BLENDED LEARNING	01.03.18 – 16.03.19	LU
Gepr. Industriemeister Metall	05.03.18 – 30.10.20	LU
Gepr. Industriemeister Mechatronik	13.03.18 – 23.10.20	LU
Gepr. Handelsfachwirt	20.03.18 – 17.08.19	KL
Gepr. Industriemeister Metall – VOLLZEIT	26.03.18 – 31.10.18	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt – VOLLZEIT	04.06.18 – 28.09.18	LU
Gepr. Industriemeister Chemie	03.09.18 – 25.09.21	LD

Um eine optimale Lesbarkeit zu erreichen, haben wir uns auf die männliche Form der Berufsbezeichnungen beschränkt. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen von den Kursangeboten angesprochen.

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)).

**IHK Pfalz**

**Zentren für Weiterbildung der IHK Pfalz**

67059 Ludwigshafen | Bahnhofstraße 101 | Tel. 0621 5904-1840  
67657 Kaiserslautern | Europaallee 16 | Tel. 0631 41448-2712  
76829 Landau | Im Grein 5 | Tel. 06341 971-2551  
66954 Pirmasens | Adam-Müller-Straße 6 | Tel. 06331 523-2652

Unser gesamtes  
Lehrgangsangebot  
finden Sie auch  
im Internet



[www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung](http://www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung)

## Digitale Gewinner gesucht

### Bewerbungsstart für den Digital Leader Award 2018

Jan Willem Dees, CEO von Dimension Data Deutschland, und Michael Beilfuß, Executive Vice President bei der IDG Business Media GmbH, haben die Bewerbungsphase für die dritte Auflage des Digital Leader Award (DLA) gemeinsam eröffnet. Ab sofort können Unternehmen, Verbände und Institutionen ihre Digitalisierungsprojekte unter [www.digital-leader-award.de](http://www.digital-leader-award.de) einreichen. Die Bewerbungsfrist endet am 16. Februar 2018. Die Preisverleihung findet am 28. Juni 2018 in Berlin statt. Zur Gala werden mehrere hundert Top-Entscheider aus Wirtschaft, Medien, Wissenschaft und Politik erwartet. Für den Digital Leader Award können sich Projektteams und Einzelpersonen mit ihrer Arbeit online bewerben.

Der Wettbewerb berücksichtigt mit sieben Kategorien die wichtigsten Themenbereiche, die Unternehmen heute im Zuge der Digitalisierung umtreiben. Während die Kategorie „Create Impact“ auf ganzheitliche Digitalisierungsprojekte abzielt, thematisieren die Kategorien „Shape Experience“ und „Invent Markets“ Produkte und Dienstleistungen – sowohl auf Kundenebene als auch bei der Entwicklung ganzer Märkte. Themen rund um Arbeit 4.0 finden in der neu geschaffenen Kategorie „Transform Culture“ genauso ihren Platz wie Digitalisierungsprojekte im Marketing, die in der neuen Kategorie „Rethink Marketing“ eingereicht werden können. Bewerbungen aus dem Non-Profit-Bereich oder der öffentlichen Verwaltung konkurrieren in der Kategorie „Digitize Society“ um die begehrten Trophäen. Langfristig angelegte, komplexe Strategien finden schließlich in der ebenfalls neuen Kategorie „Envision Strategy“ ein Zuhause.



[www.digital-leader-award.de](http://www.digital-leader-award.de)

## Den digitalen Datenschatz heben

### Bund unterstützt Digitalisierungs-Projekt

Digitale Daten eröffnen auch für Regionen enorme Möglichkeiten, angefangen bei der intelligenten Verkehrssteuerung bis hin zu neuen E-Government-Angeboten. Doch wie lassen sich Informationen aus unterschiedlichen Quellen innerhalb einer Region intelligent vernetzen und veredeln? Mit dieser Frage beschäftigt sich in den kommenden drei Jahren ein von der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH koordiniertes Verbundvorhaben namens „xDataToGo“.

Im Zentrum des Interesses stehen dabei Daten zum öffentlichen Straßenraum von Kommunen, Ländern und Bund sowie die Verknüpfung dieser Daten in einer regionalen Dateninfrastruktur. Am Beispiel des Groß- und Schwerlastverkehrs soll zudem aufgezeigt werden, wie die Digitalisierung dabei helfen kann, Abläufe zwischen Behörden und Unternehmen schneller und einfacher zu machen. Partner des experimentellen Forschungsprojekts mit einem Gesamtvolumen von 1,7 Millionen Euro sind die Universität



Mannheim, das Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer und der Verein „GeoNet.MRN“ (Mannheim) sowie aus der Wirtschaft die Thales Deutschland GmbH (Ditzingen) und die MTS Maschinenteknik Schrode AG (Hayingen). Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur fördert das Projekt mit 1,4 Millionen Euro aus dem „mFUND“.

Mithilfe der digitalen Dateninfrastruktur sollen Informationen wie Straßenbreiten, Durchfahrtshöhen, Kurvenradien oder zulässige Nutzlasten von den Kommunen in der Rhein-Neckar-Region künftig einheitlich erfasst, mit Daten der Länder und des Bundes verknüpft und für innovative Mobilitätsanwendungen verfügbar gemacht werden (z.B. über den Mobilitätsdatenplatz des Bundes „MDM“).

„xDataToGo“ ist das erste Umsetzungsprojekt im Rahmen des Vorhabens „Digitale Modellregion Rhein-Neckar“, mit dem die Metropolregion Rhein-Neckar zur Digitalisierung in den Bereichen Bildung, Energie, Gesundheit, Mobilität und Verwaltung beitragen möchte. „Von ‚xDataToGo‘ erhoffen wir uns wichtige Erkenntnisse beim Aufbau einer digitalen Dateninfrastruktur für Rhein-Neckar und den Datenaustausch auf regionaler Ebene“, sagt Marco Brunzel, Leiter des Fachbereichs „Digitale Modellregion“ bei der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH.



Ihr Ansprechpartner bei der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH ist Marco Brunzel, Tel. 0621 10708-115, [marco.brunzel@m-r-n.com](mailto:marco.brunzel@m-r-n.com) [www.m-r-n.com/digitalisierung](http://www.m-r-n.com/digitalisierung)

## IHK-RECYCLINGBÖRSE

Suchen Sie gebrauchte Paletten, Bildschirme, Lösungsmittel, Chemikalien, Kunststoffe oder Ähnliches? Dann können Sie in der IHK-Recyclingbörse kostenlos recherchieren. Oder haben Sie selbst Recyclingware anzubieten? Durch ein kostenloses Inserat in der Börse ist womöglich gleich ein Abnehmer gefunden. Die IHK-Recyclingbörse bietet eine komfortable, deutschlandweite Online-Recherche für Anbieter und Nachfrager von Sekundärrohstoffen. Die IHK-Recyclingbörse ist kostenlos, unbürokratisch, ressourcenschonend und effizient.

[www.ihk-recyclingboerse.de](http://www.ihk-recyclingboerse.de)  
Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Ihringer,  
Tel. 0621 5904-1611,  
[petra.ihringer@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.ihringer@pfalz.ihk24.de)



## Kein Happy Birthday für den Welthandel

70 Jahre GATT



**Am 30. Oktober 1947 unterzeichneten 23 Nationen das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen (GATT) und legten damit den Grundstein für das aktuelle multilaterale Welthandelssystem. Die im GATT festgelegten Zollsenkungen und Spielregeln für den internationalen Warenaustausch wurden in den folgenden Jahrzehnten durch Erweiterungen des Abkommens und seit 1995 im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO) stetig weiterentwickelt. Aber ihre Zukunft erscheint derzeit unsicher wie nie.**

Die auf dem GATT basierenden Prinzipien und WTO-Abkommen haben maßgeblich zum Abbau von Handelsbarrieren, der Vereinfachung des internationalen Handels sowie zur Ausweitung des Welthandels beigetragen. Seit 1948 ist der Welthandel um das 270-fache gewachsen. Globale Vernetzung und Lieferketten sind heute Alltag. Globale Wertschöpfungsketten erfordern daher globale Regeln und Lösungen. Doch diese gemeinsamen Lösungen werden nun von einigen WTO-Mitgliedern in Frage gestellt. So haben z. B. die USA angekündigt, künftig in erster Linie bilaterale Abkommen verhandeln zu wollen. Streit unter den WTO-Mitgliedern behindert die Arbeit der Streitschlichtung in der WTO. So wird die Nachbesetzung von Richterstellen derzeit seitens der USA ausgebremst. Dabei ist die Streitschlichtung zwischen den Mitgliedsstaaten eine der wichtigsten Säulen und Errungenschaften der WTO.

**Fällt eine große Volkswirtschaft wie die USA als Triebkraft von Freihandel aus oder sagt sich gar von den Regeln der WTO los, hätte dies eine äußerst negative Signalwirkung für das gesamte Welthandelssystem. Bei einem Handelskrieg würden alle zu Verlierern. Angesichts der politischen Neuausrichtung der Handelspolitik der USA sollte die EU daher gerade jetzt bei der Frage offener Märkte und globaler Regeln mit starken Partnern vorangehen und die Zukunft der WTO gestalten. Hierfür sollte sie proaktiv bei konsensfähigen Themen ehrgeizige Koalitionen schmieden, um in drängenden Fragen wie digitalem Handel, Mittelstand und Investitionen endlich voranzukommen.**

**Kurz vor der 11. WTO-Ministerkonferenz Mitte Dezember in Buenos Aires fällt die Bilanz ernüchternd aus: Während Wertschöpfungsketten immer globaler werden und dadurch die Notwendigkeit eines weltweiten Regelwerkes für den Handel zunimmt, bleibt ein Durchbruch in der bereits 2001 begonnenen WTO-Verhandlungsrunde (Doha-Runde) nach wie vor aus. Ziel der Konferenz in Buenos Aires muss daher in erster Linie sein, die WTO funktionsfähiger und stärker zu machen – durch eine gemeinsame Vision der WTO-Mitglieder und flexiblere Verhandlungsansätze. Der DIHK setzt sich auch dafür ein, neue Themen in die Verhandlungen aufzunehmen, die Aussichten auf breite Zustimmung haben.**

**Die Europäische Union hat in die laufenden WTO Verhandlungen einen Vorschlag von DIHK und Eurochambres zur besseren Inklusion von KMUs in globale Wertschöpfungsketten eingebracht. Dabei geht es vor allem um verbesserte Transparenzpflichten. Eine Einigung hierzu in Buenos Aires wäre ein wichtiger Erfolg auch für die deutsche Wirtschaft. Die Mitglieder der WTO werden nicht müde zu betonen, dass multilaterale Abkommen die besten und fairesten Lösungen für alle bieten. Jetzt müssen sie Ernst machen, um das multilaterale System zu retten. Denn auch die außenwirtschaftlichen Erfolge der deutschen Wirtschaft sind bei weitem kein Selbstläufer.**

*Klemens Kober, DIHK Brüssel,  
Frey Lemcke, RGIT Washington*

## Die Tücken internationaler Verträge

**DNHK-Webinar: AGB in den Niederlanden**

**Was müssen deutsche Unternehmen bei Verträgen mit Niederländern in Bezug auf die abweichende Rechtslage beachten? Diese Frage klärt das Webinar „AGB in den Niederlanden“ am 12. Dezember von 9.30 bis 11:00 Uhr. Die Deutsch-Niederländische Handelskammer (DNHK) organisiert das Webinar gemeinsam mit Kneppelhout Korthals Advocaten.**

**Das niederländische AGB-Recht unterscheidet sich in vielen Bereichen vom deutschen AGB-Recht. In dem Webinar werden genau diese Unterschiede erklärt und den Teilnehmern konkrete Tipps an die Hand gegeben, wie sich AGB nach deutschem Recht in den Niederlanden anwenden lassen. „Um die eigenen Geschäftsinteressen zu wahren, ist es bei der Einbeziehung und Durchsetzung von AGBs bei grenzüberschreitenden Verträgen besonders wichtig, keine Fehler zu machen“, so Niko Oertel, Rechtsanwalt bei Kneppelhout Korthals Advocaten und Dozent des Seminars. Eine mögliche Lösung: das UN-Kaufrecht, das im Seminar auch thematisiert wird.**



Interessierte können sich bei Eveline van Hooren, Tel. 0031 (0)70 3114 156, [e.vanHooren@dnhk.org](mailto:e.vanHooren@dnhk.org) oder unter [www.dnhk.org/seminars](http://www.dnhk.org/seminars) anmelden. Die Teilnehmeranzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Die Veranstaltungssprache ist Deutsch. Die Kosten für das Seminar betragen 99 Euro (zzgl. MwSt.). Mitglieder der DNHK erhalten 20 Prozent Ermäßigung.



## Unterstützung statt Regulierung

### Achtung der Menschenrechte in Lieferketten

**Die Achtung von Menschenrechten in den Lieferketten ist ein zentrales Thema für Unternehmen. Vor allem das weltweite Engagement deutscher Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern rückt zunehmend in den Fokus der Verbraucher und der Politik. Zusätzlich zu zahlreichen internationalen Standards, Wirtschafts- und Brancheninitiativen hat die Bundesregierung einen Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte erstellt.**

**Menschenrechte sind für die** deutsche Wirtschaft ein sehr wichtiges Anliegen. Schließlich fühlen sich die Unternehmen dem Leitbild des „Ehrbaren Kaufmanns“ verbunden. In einer global vernetzten Welt tragen deutsche Unternehmen mit ihrem internationalen Engagement positiv zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung in Entwicklungs- und Schwellenländern bei. Vor allem beim Bezug von Rohstoffen, bei der Einhaltung von Arbeitsstandards oder der Bekämpfung von Korruption stehen Betriebe jedoch vor großen Herausforderungen in der Lieferkette. Die Einflussmöglichkeiten sind nur begrenzt, viele örtliche Rahmenbedingungen gar nicht beeinflussbar.

**Antworten hierauf wollte** die Bundesregierung mit dem Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) zur Umsetzung der entsprechenden UN-Leitprinzipien geben. Zunächst ist es aber nur bei Forderungen an die Wirtschaft im Bereich menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten geblieben: Abgabe einer Grundsatzerklärung, Einführung von Verfahren zur Risikoermittlung, Maßnahmen zur Risikovermeidung, Berichterstattung sowie Beschwerdemechanismen.

**Mindestens 50 Prozent aller** deutschen Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten sollen diese fünf Schritte bis 2020 in ihre Prozesse integrieren. Wird dies nicht erreicht, will die Bundesregierung weitere Schritte bis hin zu gesetzlichen Maßnahmen prüfen. Dabei richtet sich die Erwartungshaltung grundsätzlich an alle Unternehmen – auch an Kleinbetriebe ohne internationalen Bezug. Zwingend sollen bereits jetzt diese Schritte bei der öffentlichen Auftragsvergabe, der Außenwirtschaftsförderung und der

## VERANSTALTUNG

6. Februar 2018 Italien – Inhouseberatung, kostenfrei

Ihre Ansprechpartnerin: Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901, [petra.trump@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.trump@pfalz.ihk24.de)

Subventionsvergabe beachtet werden – unabhängig von der Größe des Unternehmens. Problematisch ist, dass der NAP zwar wichtige Themen anspricht, aber den Unternehmen faktisch den Schwarzen Peter zuspielt, ohne auch die Politik in die Pflicht zu nehmen, zumindest Unterstützung und Information zu leisten. Unklar bleibt, wie zum Beispiel kleine und mittlere Unternehmen die geforderten Schritte überhaupt mit verkraftbarem Aufwand implementieren können. Zudem wird mit der Androhung gesetzlicher Pflichten die Unsicherheit der Unternehmen im Auslandsgeschäft erhöht. Sie müssen einen unangemessen hohen Verwaltungsaufwand und höhere Kosten fürchten. Der Nachweis, dass in der gesamten Lieferkette keine Menschenrechte verletzt wurden, wird vielen Unternehmen schwer möglich sein. Die Politik sollte nicht die Verantwortung einseitig auf Unternehmen übertragen. Diese besitzen vielfach weder die Marktmacht noch ausreichend Personal, um Standards in anderen Ländern einzufordern. Zudem sind gleiche Wettbewerbsbedingungen auf globaler Ebene Voraussetzung für den Erfolg im Auslandsgeschäft. Die Bundesregierung sollte sich deshalb auf internationaler Ebene für ein Level-Playing-Field einsetzen, also für den Grundsatz gleicher Regeln für alle.

**Statt neue Hürden aufzubauen, könnte** die Politik Betriebe unterstützen: mit Informationen zu Menschenrechtsrisiken in Lieferländern – zum Beispiel über die deutschen Botschaften in Zusammenarbeit mit den Deutschen Auslandshandelskammern – sowie durch Kooperationen mit den jeweiligen Regierungen zur Einhaltung internationaler Standards. Wichtig ist, dass die betroffenen Länder – auch mit Hilfe deutscher Entwicklungszusammenarbeit – die Rechtslage vor Ort verbessern. Denn auch nach den UN-Leitprinzipien ist es in erster Linie Aufgabe des Staates, die Einhaltung von Menschenrechten durchzusetzen sowie Sozial- und Umweltstandards zu fördern – auch in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Kevin Heidenreich, Cornelia Upmeyer, DIHK Berlin

# Teure Überraschungen vermeiden

## Schuldnerliste der IHK Pfalz



Rechtzeitig wissen, wer nicht bezahlen kann: die Schuldnerliste der IHK.

**Bonität kommt vom Lateinischen bonitas und heißt wörtlich übersetzt „Vortrefflichkeit“, also finanzielle Zuverlässigkeit oder Kreditwürdigkeit. In schnelllebigen Zeiten ist kaum ein Unternehmen davon gefeit, in eine existenzielle Krise zu geraten. Geplatze Aufträge oder nicht zahlende Kunden können rasch zu einer wirtschaftlichen Schiefelage führen. Schutz vor Partnern mit schlechter Bonität und zahlungsunfähigen Kunden bietet die Schuldnerliste der IHK Pfalz.**

Letzten Sommer hat die griechische Regierung eine Schuldnerliste mit über 13.700 säumigen Steuerzahlern veröffentlicht. Der Grund: ihr Kampf gegen die Steuermüdigkeit von Bürgern und Unternehmen. Die Gesamtschuld belief sich auf mehr als 83 Milliarden Euro. In der Schuldnerliste der IHK Pfalz sucht man solche Summen vergebens. Trotzdem stellt die Auflistung zahlungsunfähiger Kunden ein aktuelles und praktisches Bonitätsprüfinstrument im Geschäftsverkehr dar. Denn vor allem für kleine Unternehmen und Mittelständler können offene Rechnungen oder im Vertrauen auf gute Geschäfte getätigte Investitionen ein hohes Risiko für die eigene Firma bedeuten. Deshalb brauchen gute Geschäfte einen ebenbürtigen Liquiditätscheck.

### Objektive und stichhaltige Informationen

„Prävention ist der beste Schutz vor finanziellen Unwägbarkeiten. Neben anderen Instrumenten zur Bonitätsprüfung hat sich vor allem die Schuldnerliste der IHK Pfalz bewährt“, so Heinrich Jöckel, Leiter des Geschäftsbereichs Recht der IHK Pfalz. „Das zeigt auch unser solider Bestand an Abonnenten. Erstellt von den Vollstreckungsgerichten, ist diese Liste unabhängig, objektiv und stichhaltig. Nachhaltig säumige Schuldner sind hier erfasst.“

Seit 1. Januar 2013 gibt es aufgrund einer Änderung des Zwangsvollstreckungsrechts ein bundeseinheitliches Vollstreckungsportal. In diesem Portal sind die Schuldnerverzeichnisse jedes Vollstreckungsgerichts zusammengeführt. Im Schuldnerverzeichnis werden diejenigen Personen aufgeführt, gegen die ohne Erfolg die Zwangsvollstreckung betrieben wurde, weil sie ihrer Pflicht zur Er-

klärung über ihre Vermögensverhältnisse nicht nachgekommen sind oder weil ihr Vermögen zur Befriedigung ihrer Gläubiger nicht ausreicht. Ferner wird nach wie vor die Abweisung eines Insolvenzverfahrens mangels Masse eingetragen. „Außerdem haben die Schuldner seit Änderung der Rechtslage eine höhere Informations- und Nachweispflicht“, erläutert der IHK-Rechtsexperte. „So weiß der Gläubiger rechtzeitig, woran er ist, zum Beispiel durch die Pflicht zur Vermögensauskunft.“ Dazu kommen die insolvenzrechtlichen Mitteilungen.

### Schuldner nach Amtsgerichtsbezirken geordnet

„Trotz dieser Neuerung eines bundesweiten Vollstreckungsportals ist die Schuldnerliste auch heute noch sinnvoll“, so Jöckel. „Sie gibt detailliert Auskunft über die Bonität, und der Bezieher kann zeitnah Monat für Monat beobachten, wie sich die Situation entwickelt. Entscheidender Vorteil ist außerdem, dass die Namen den jeweiligen Amtsgerichtsbezirken zugeordnet sind. Das erleichtert die Nachvollziehbarkeit der Eintragungen.“

Bei entsprechendem Interesse wird die IHK Schuldnerliste im kommenden Jahr auf ganz Rheinland-Pfalz ausgeweitet. Heinrich Jöckel: „Wir veröffentlichen dann alle Namen, die uns von sämtlichen rheinland-pfälzischen Amtsgerichten über das Zentrale Vollstreckungsgericht monatlich zu Verfügung gestellt werden. Teil A umfasst den Oberlandesgerichtsbezirk Zweibrücken für die Pfalz und Teil B das OLG Koblenz für den Rest. Diese Gliederung in Oberlandesgerichts- und Amtsgerichtbezirke macht die Schuldnerliste sehr nutzerfreundlich.“ *Marion Raschka*



Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Heinrich Jöckel, Tel. 0621 5904-2010, [heinrich.joekel@pfalz.ihk24.de](mailto:heinrich.joekel@pfalz.ihk24.de)

## DIE IHK-SCHULDNERLISTE PFALZ

*Die Schuldnerliste dient dem Schutz des redlichen Geschäftsverkehrs vor kreditunwürdigen Schuldnern in der Pfalz. Viele Unternehmen informieren sich bereits über mehr als 4.000 Eintragungen Monat für Monat. Beim Bezug muss der Abonnent eine Verpflichtungserklärung abgeben, dass er mit den sensiblen Daten vertraulich umgeht.*

*Ein Abonnement mit zwölf Ausgaben im Jahr kostet 118,50 Euro netto. Der Bezug verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn er nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird. Wenn Sie Interesse an der Pfalz- oder der Rheinland-Pfalz-Schuldnerliste haben, wenden Sie sich an die IHK Pfalz, Geschäftsbereich Recht, Karin Leidig, Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen, Tel. 0621 5904-2011, [karin.leidig@pfalz.ihk24.de](mailto:karin.leidig@pfalz.ihk24.de).*

# Influencer-Marketing

## Anforderung an die Kennzeichnung von Werbung in sozialen Medien



© Production Perig/Fotolia.de

**Das Hashtag „#ad“ genügt jedenfalls dann nicht zur Kennzeichnung des kommerziellen Beitrags bei Instagram oder ähnlichen sozialen Medien, wenn es sich am Ende des Beitrags und dort an zweiter Stelle von insgesamt sechs Hashtags befindet. Das Oberlandesgericht (OLG) Celle erachtete mit Urteil vom 08.06.2017, Az. 13 U 53/17, eine derartige Produktpräsentation als Schleichwerbung.**

Die Beklagte warb für kosmetische Produkte unter Einschaltung einer Privatperson auf der Plattform „Instagram“ wie folgt: „An alle Sparfüchse: AUFGEPASST! NUR morgen gibt es in allen Filialen von #r. & im Online Shop 40% Rabatt auf Augen Make-Up! Viel Spaß beim Einkaufen! @mein\_r. Eyes: RdeL.Y. Mascara & M. N. Y. The Rock Nudes Lidschatten Palette #b. #ad #eyes #shopping #rabatt #40prozent“. Die Klägerin, ein wettbewerbsschützender

Verein, hielt diesen Beitrag für Schleichwerbung, da diese Präsentation nicht hinreichend als „Werbung“ gekennzeichnet worden sei.

Das Landgericht hielt die Kennzeichnung des kommerziellen Beitrags für entbehrlich, da sich der kommerzielle Zweck unmittelbar aus den Umständen ergebe. Die Berufung der Klägerin hatte Erfolg und führte zur Änderung des angefochtenen Urteils. Das OLG bestätigte, dass es sich um Schleichwerbung i. S. d. § 5a Abs. 6 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) handle. Der kommerzielle Zweck sei nicht ausreichend kenntlich gemacht worden, da der Hashtag „ad“ innerhalb des Beitrags nicht deutlich und auf den ersten Blick erkennbar sei. Es sei nicht damit zu rechnen, dass dieser Hashtag am Ende des Beitrags und dort an zweiter Stelle von insgesamt sechs Hashtags wahr-

## PRAXIS-TIPP

Im Rahmen des Online-Marketings boomt das Influencer Marketing. Beim Influencer Marketing nutzen Unternehmen gezielt die Reputation von Meinungsbildnern mit einer reichweitenstarken Community für Marketing- und Kommunikationszwecke. Influencer Marketing zielt darauf ab, auf Grundlage des Vertrauens der jeweiligen Zielgruppe zu

den Influencern die Wertigkeit und Glaubwürdigkeit der eigenen Markenbotschaft zu steigern. Persönliche Empfehlungen haben im Vergleich zu anderen Werbeformen einen größeren Einfluss auf das Konsumentenverhalten.

Für die rechtliche Bewertung der Zulässigkeit ist im Einzelfall immer entscheidend, ob der kommerzielle Zweck des Postings offenkundig erkennbar ist.

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen Ludwigplatz 2-4, Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204 www.pfalz.ihk24.de

### Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

### Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A. Tel. 0621 5904-1200 sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de  
Timo Muser B.A. Tel. 0621 5904-1205 timo.muser@pfalz.ihk24.de

### Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR Sitz: Landau c/o ProVerlag GmbH Isenklinger Weg 18 69509 Mörlenbach

### Beteiligungen:

An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und Norbert Bleuel, Mörlenbach.

### Verlagsmanagement:

Norbert Bleuel Isenklinger Weg 18 69509 Mörlenbach Tel. 06209 71400, Fax 7140-44 bleuel@proverlag.de www.proverlag.de

### Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold Schlesierstraße 54b 69509 Mörlenbach Tel. 06209 7140-40, Fax 7140-44

### Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel Isenklinger Weg 18 69509 Mörlenbach Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-44 bleuel@proverlag.de

### Anzeigenverkauf:

Ursula Knecht, Weinheim Tel. 06201 986898-15

### Druck:

pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH Industriest. 15, 76829 Landau/ Pfalz Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

### Anzeigenpreisliste:

Nr. 8 vom 1. Januar 2017 Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

genommen werde. Das Gericht ließ offen, ob die von der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten unter anderem empfohlene Verwendung des Hashtags „ad“ grundsätzlich geeignet sei, einen Beitrag in sozialen Medien als Werbung zu kennzeichnen.

Die Beklagte könne sich auch nicht darauf berufen, dass der Hashtag farblich hervorgehoben worden sei. Denn dies führe eher dazu, dass dieser dem Text nicht mehr zugerechnet und weniger beachtet werde.

**i** Die Wettbewerbszentrale hat einen Leitfaden zur Kennzeichnung von Werbung auf Instagram im Internet unter [www.wettbewerbszentrale.de](http://www.wettbewerbszentrale.de) veröffentlicht.

Die IHK Pfalz plant für Juni 2018 eine Veranstaltung zum Recht im Online-Marketing.

Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist  
Heiko Lenz,  
Tel. 0621-5904-2020,  
[heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)



## Gesetzlicher Mindestlohn auch für Nachtarbeit und Feiertage

### Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts

**Die Höhe der Entgeltfortzahlung an Feiertagen bestimmt sich – soweit kein höherer tariflicher oder vertraglicher Vergütungsanspruch besteht – nach dem allgemeinen gesetzlichen Mindestlohn. Sieht ein Tarifvertrag einen Nachtarbeitszuschlag vor, der auf den tatsächlichen Stundenverdienst zu zahlen ist, ist auch dieser mindestens auf der Grundlage des gesetzlichen Mindestlohns zu berechnen. Dies hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) mit Urteil vom 20.09.2017, Az.: 10 AZR 171/16 festgestellt.**

Die Klägerin ist bei der Beklagten als Montagekraft beschäftigt. Auf das Arbeitsverhältnis findet der Manteltarifvertrag für die gewerblichen Arbeitnehmer der Sächsischen Metall- und Elektroindustrie i. d. F. vom 24. Februar 2004 (MTV) Anwendung. Dieser sieht u.a. einen Nachtarbeitszuschlag i.H. v. 25 % des tatsächlichen Stundenverdienstes und ein „Urlaubsentgelt“ i. H. d. 1,5-fachen durchschnittlichen Arbeitsverdienstes vor. Für den Monat Januar 2015 zahlte die Beklagte neben dem vertraglichen Stundenverdienst von 7,00 Euro bzw. 7,15 Euro eine „Zulage nach dem Mindestlohngesetz (MiLoG)“. Die Vergütung für einen Feiertag und einen Urlaubstag berechnete sie ebenso wie den Nachtar-

beitszuschlag für fünf Stunden nicht auf Grundlage des gesetzlichen Mindestlohns, sondern nach der niedrigeren vertraglichen Stundenvergütung. Darüber hinaus rechnete sie ein gezahltes „Urlaubsgeld“ auf Mindestlohnansprüche der Klägerin an. Die Klägerin verlangte eine Vergütung aller im Januar 2015 abgerechneten Arbeits-, Urlaubs- und Feiertagsstunden mit 8,50 Euro brutto und argumentierte, auch der Nachtarbeitszuschlag sei auf Grundlage des gesetzlichen Mindestlohns zu berechnen. Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht gaben der Klage der Arbeitnehmerin statt.

Die Revision der beklagten Arbeitnehmerin beim BAG blieb – abgesehen von einer geringen rechnerischen Differenz – ohne Erfolg. Zwar gewähre das MiLoG nur Ansprüche für tatsächlich geleistete Arbeitsstunden. Nach § 2 Abs. 1 Entgeltfortzahlungsgesetz (EFZG) habe der Arbeitgeber aber für Arbeitszeit, die aufgrund eines gesetzlichen Feiertags ausfällt, dem Arbeitnehmer das Arbeitsentgelt zu zahlen, das er ohne den Arbeitsausfall erhalten hätte (Entgeltausfallprinzip). Dies gelte auch dann, wenn sich die Höhe des Arbeitsentgelts nach dem MiLoG bestimme. Dieses enthalte keine hiervon abweichenden Bestimmungen. Ein Rückgriff des Arbeitgebers auf eine vertraglich vereinbarte niedrigere Vergütung scheidet aus. Der tarifliche Nachtarbeitszuschlag und das tarifliche Urlaubsentgelt müsse nach den Bestimmungen des MTV ebenfalls (mindestens) auf Grundlage des gesetzlichen Mindestlohns von (damals) 8,50 Euro berechnet werden, da dieser Teil des „tatsächlichen Stundenverdienstes“ im Sinne des MTV sei. Eine Anrechnung des gezahlten „Urlaubsgeldes“ auf Ansprüche nach dem MiLoG könne nicht erfolgen, da der MTV hierauf einen eigenständigen Anspruch gebe und es sich nicht um Entgelt für geleistete Arbeit handle.

Quelle: Pressemitteilung des BAG Nr.40/17

## PRAXIS-TIPP

Zur Zeit liegt der allgemeine gesetzliche Mindestlohn bei 8,84 € pro Stunde. Das BAG fällt bereits Grundsatzurteile zur Anrechnung von Sonderzahlungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld auf den gesetzlichen Mindestlohn sowie zu seiner Anwendung bei Krankheit und für Bereitschaftszeiten.

**i** Weitere Informationen zum gesetzlichen Mindestlohn enthält unser Merkblatt im Internet unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 138632.

Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Heiko Lenz,  
Tel. 0621-5904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)

## IHK-Industrienumfrage Rheinland-Pfalz

Unternehmen geben Industriestandort Note „befriedigend“



Arbeitsgemeinschaft  
Rheinland-Pfalz

**Schulnote 3,3: So bewerten die Industrieunternehmen in Rheinland-Pfalz ihren Wirtschaftsstandort. Das geht aus einer aktuellen Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) hervor, an der sich mehr als 200 rheinland-pfälzische Industriebetriebe beteiligt haben.**

„Dass die Industriebetriebe ihren Standort nur als noch ‚befriedigend‘ wahrnehmen, zeigt, welcher Handlungsbedarf in einzelnen Bereichen besteht“, kommentiert Arne Rössel, Sprecher der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz, die Umfrageergebnisse. „Die derzeit stabile konjunkturelle Lage sollte nicht dazu verleiten, standortpolitische Herausforderungen aufzuschieben. Ganz im Gegenteil: Jetzt ist die Zeit, um die Weichen für ein Wirtschaftsklima zu stellen, in dem Unternehmen auch künftig marktgerecht agieren und sicher investieren können.“

42 Prozent der Industriebetriebe in Rheinland-Pfalz bemängeln konkrete Hemmnisse, die die eigenen Investitionsvorhaben beeinträchtigen. Auf die Frage, welche Standortfaktoren verbessert werden müssten, um mehr Investitionen im Inland zu tätigen, wird an erster Stelle die Höhe der Steuern und Abgaben genannt. Auf Platz zwei folgen die Energiekosten – trotz aktuell niedriger Weltmarktpreise bei Öl und Gas. „Es liegt nahe, hier die Stromkosten als maßgeblichen Belastungsfaktor zu identifizieren, ächzen doch insbesondere die mittelständischen Industriebetriebe unter der EEG-Umlage“, erklärt Ralf Lawaczek, industriepolitischer Sprecher der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz. Als weitere Investitionshemmnisse nennen die Betriebe eine mangelnde Flexibilität des Arbeits- und Tarifrechts, das teils praxisferne Steuerrecht sowie die lange Dauer und Komplexität von Planungs- und Genehmigungsverfahren.

„Die Landespolitik ist gefragt, Investitionshemmnisse zu beseitigen und kontinuierlich an der Verbesserung der Standortbedingungen für die Industrie zu arbeiten“, so Rössel. „Wir Industrie- und Handelskammern in Rheinland-Pfalz stehen der Politik gerne als Ansprechpartner zur Seite, damit wir gemeinsam an einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für Industriebetriebe arbeiten können. Herausforderungen, die sich nicht auf Landesebene lösen lassen, müssen auf Bundes- oder EU-Ebene angegangen werden.“



Die Grafiken zur DIHK-Umfrage im Netzwerk Industrie, Teilauswertung Rheinland-Pfalz, stehen auf [www.ihk-rlp.de](http://www.ihk-rlp.de) unter der Nummer 3883846 zum Download bereit

## Ladesäulenpflicht für Elektroautos

Entschärfung gelungen

**Brüssel. Das Europäische Parlament und der Rat sind einer Forderung des DIHK nachgekommen, die von der EU-Kommission vorgeschlagene Ladesäulenpflicht für Elektroautos zu entschärfen.**

Die Kommission hatte in ihrem Richtlinien-Vorschlag vom November 2016 zur Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden vorgeschlagen, in Nicht-Wohngebäuden, die neu gebaut oder renoviert werden, jeden zehnten Parkplatz verpflichtend mit einem Ladepunkt für Elektroautos auszustatten. Parlament und Rat fordern stattdessen, sich auf die Pflicht zur Installation einer einzigen Ladesäule zu beschränken. Zudem sollen Parkplätze mit Leerrohren oder



Ladesäulenpflicht für Elektroautos soll entschärft werden.

Kabeln ausgestattet werden, die eine spätere Installation von Ladesäulen erleichtern. Gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Österreich und dem europäischen Kammerdachverband Eurochambres hat sich der DIHK früh in den Gesetzgebungsprozess eingebracht, um eine pauschale und daher ineffiziente Ladesäulenpflicht abzuwenden. In der Endphase der Verhandlungen zwischen Rat und Parlament, die noch vor Ende des Jahres zu einer endgültigen Einigung führen könnten, setzt sich der DIHK weiter für eine möglichst technologieoffene und flexible Regelung ein.



## Wirtschaft fordert Berufsschuloffensive

Bund und Länder sind gefragt

**Berlin. Zusammen mit dem Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen und dem Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen hat der DIHK ein gemeinsames Papier für bessere Arbeits- und Lern-**

**bedingungen in den Schulen formuliert.**

„Wir brauchen darum eine gemeinsame Berufsschuloffensive von Bund und Ländern“, betonte DIHK-Vize-Chef Achim Dercks.

„Diese muss für eine moderne digitale Ausstattung, betriebsnahe Berufsschulstandorte und einen ausreichenden Nachwuchs an qualifizierten Berufsschullehrern vor allem in den gewerblich-technischen Fächern sorgen.“

## Änderung der Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2014

Die Vollversammlung der IHK Pfalz hat in der Sitzung am 16. November 2017 gemäß § 3 Abs. 2,3 und 7a und § 4 Satz 2 Ziffer 3 IHKG in Verbindung mit § 4 Abs. 2 Buchstabe c der Satzung der IHK Pfalz und § 1 Abs. 3 der Beitragsordnung der IHK Pfalz folgende Änderung der Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2014 (01.01.2014 bis 31.12.2014) rückwirkend beschlossen:

### II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuerrecht oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 € nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 € nicht übersteigt.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von
- 2.1 Nichtkaufleuten<sup>1</sup>
- |  |       |          |        |
|--|-------|----------|--------|
| a) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 10.000 €, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1. eingreift, | statt | 50,00 €  | 0,00 € |
| b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb   |       |          |        |
| - über 10.000 € und bis 25.000 €   | statt | 70,00 €  | 0,00 € |
| - über 25.000 € und bis 50.000 €   | statt | 150,00 € | 0,00 € |
- 2.2 Kaufleute<sup>2</sup> mit einem Verlust oder mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 50.000 €
- |  |       |          |        |
|--|-------|----------|--------|
|  | statt | 220,00 € | 0,00 € |
|--|-------|----------|--------|
- 2.3 allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb
- |                                    |       |            |        |
|------------------------------------|-------|------------|--------|
| - über 50.000 € und bis 100.000 €  | statt | 360,00 €   | 0,00 € |
| - über 100.000 € und bis 200.000 € | statt | 560,00 €   | 0,00 € |
| - über 200.000 €                   | statt | 1.200,00 € | 0,00 € |
- 2.4 allen IHK-Mitgliedern, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:
- mehr als 27,5 Mio. € Bilanzsumme
  - mehr als 55 Mio. € Umsatz
  - mehr als 500 Arbeitnehmer
- auch wenn sie sonst nach Ziffer II 2.1. - 2.3. zu veranlagten wären
- |  |       |            |        |
|--|-------|------------|--------|
|  | statt | 6.000,00 € | 0,00 € |
|--|-------|------------|--------|
3. Als Umlagen sind zu erheben statt 0,20 % des Gewerbeertrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb, 0 %. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 € für das Unternehmen zu kürzen.

Darüber hinaus fasste die Vollversammlung folgenden Beschluss:

Die aus der Beitragsreduktion auf Null infolge bereits geleisteter Beitragszahlungen sich ergebende Erstattung erfolgt im Wirtschaftsjahr 2018.

Ludwigshafen, 16. November 2017  
IHK Pfalz

Albrecht Hornbach  
Präsident

Dr. Tibor Müller  
Hauptgeschäftsführer

<sup>1</sup> Nichtkaufleute sind Gewerbetreibende, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert.

<sup>2</sup> Kaufleute sind Gewerbetreibende, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.

## Änderung der Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2015

Die Vollversammlung der IHK Pfalz hat in der Sitzung am 16. November 2017 gemäß § 3 Abs. 2,3 und 7a und § 4 Satz 2 Ziffer 3 IHKG in Verbindung mit § 4 Abs. 2 Buchstabe c der Satzung der IHK Pfalz und § 1 Abs. 3 der Beitragsordnung der IHK Pfalz folgende Änderung der Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2015 (01.01.2015 bis 31.12.2015) rückwirkend beschlossen:

### II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuerrecht oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 € nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 € nicht übersteigt.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von
- 2.1 Nichtkaufleuten<sup>1</sup>
- |  |       |          |        |
|--|-------|----------|--------|
| a) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 10.000 €, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1. eingreift, | statt | 50,00 €  | 0,00 € |
| b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb   |       |          |        |
| - über 10.000 € und bis 25.000 €   | statt | 70,00 €  | 0,00 € |
| - über 25.000 € und bis 50.000 €   | statt | 150,00 € | 0,00 € |
- 2.2 Kaufleute<sup>2</sup> mit einem Verlust oder mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 50.000 €
- |  |       |          |        |
|--|-------|----------|--------|
|  | statt | 220,00 € | 0,00 € |
|--|-------|----------|--------|
- 2.3 allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb
- |                                    |       |            |        |
|------------------------------------|-------|------------|--------|
| - über 50.000 € und bis 100.000 €  | statt | 360,00 €   | 0,00 € |
| - über 100.000 € und bis 200.000 € | statt | 560,00 €   | 0,00 € |
| - über 200.000 €                   | statt | 1.200,00 € | 0,00 € |

2.4 allen IHK-Mitgliedern, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:

- mehr als 27,5 Mio. € Bilanzsumme
- mehr als 55 Mio. € Umsatz
- mehr als 500 Arbeitnehmer

auch wenn sie sonst nach Ziffer II 2.1. - 2.3. zu veranlagen wären

statt 6.000,00 €

0,00 €

3. Als Umlagen sind zu erheben statt 0,20 % des Gewerbeertrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb, 0 %. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 € für das Unternehmen zu kürzen.

Darüber hinaus fasste die Vollversammlung folgenden Beschluss:

Die aus der Beitragsreduktion auf Null infolge bereits geleisteter Beitragszahlungen sich ergebende Erstattung erfolgt im Wirtschaftsjahr 2018.

Ludwigshafen, 16. November 2017  
IHK Pfalz

Albrecht Hornbach  
Präsident

Dr. Tibor Müller  
Hauptgeschäftsführer

<sup>1</sup> Nichtkaufleute sind Gewerbetreibende, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert.

<sup>2</sup> Kaufleute sind Gewerbetreibende, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.

## Nachtrag-Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz Geschäftsjahr 2017

Die Vollversammlung der IHK Pfalz hat in der Sitzung am 16. November 2017 gemäß den § 4 Satz 2 Nr. 8 i. V. m. § 3 Abs. 7a und § 12 Abs. 1 Nr. 7 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) und der Beitragsordnung vom 18. November 2014 folgende Nachtrag-Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2017 (01.01.2017 bis 31.12.2017) beschlossen:

### I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird durch Nachtrag wie folgt verändert und festgestellt:

1. im Erfolgsplan	
mit der Summe der Erträgen <sup>1</sup> in Höhe von 23.529.000,00 € um 2.630.000,00 € auf	26.159.000,00 €
mit der Summe der Aufwendungen <sup>2</sup> in Höhe von 25.043.000,00 € um -1.400.000,00 € auf mit geplantem Vortrag in Höhe von	23.643.000,00 €
Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von	3.150.082,78 €
	- 1.004.339,00 €
2. im Finanzplan mit	
Investitionseinzahlungen in Höhe von	15.000,00 €
Investitionsauszahlungen in Höhe von 659.000,00 € um 500.000,00 € auf	1.159.000,00 €

### II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbebeitrag nach dem Gewerbesteuerergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 € nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 € nicht übersteigt.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

2.1 Nichtkaufleuten <sup>3</sup>	
a) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 10.000 €, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1. eingreift	40,00 €
b) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb	
- über 10.000 € und bis 25.000 €	70,00 €
- über 25.000 € und bis 50.000 €	150,00 €
2.2 Kaufleute <sup>4</sup> mit einem Verlust oder mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 50.000 €	200,00 €
2.3 allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb	
- über 50.000 € und bis 100.000 €	340,00 €
- über 100.000 € und bis 200.000 €	560,00 €
- über 200.000 €	1.200,00 €
2.4 allen IHK-Mitgliedern, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:	
- mehr als 27,5 Mio. € Bilanzsumme	
- mehr als 55 Mio. € Umsatz	
- mehr als 500 Arbeitnehmer	
auch wenn sie sonst nach Ziffer II 2.1. - 2.3. zu veranlagen wären	6.000,00 €

Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer II. 2 zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Funktion eines persönlich haftenden Gesellschafters in nicht mehr als einer ebenfalls der IHK zugehörigen Personenhandels-gesellschaft erschöpft, wird der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 % ermäßigt.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,20 % des Gewerbeertrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 € für das Unternehmen zu kürzen.

4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Geschäftsjahr.

5. Soweit ein Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbeertrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

### III. Deckungsfähigkeit und Anlagerichtlinie

Die Personalaufwendungen und alle übrigen Aufwendungen werden insgesamt für gegenseitig deckungsfähig erklärt. Die Investitionsausgaben werden für gegenseitig deckungsfähig erklärt.

Die Zinserträge aus Finanzanlagen, die im Anlagevermögen verbleiben sollen, können bis zu ihrer tatsächlichen Höhe im Geschäftsjahr wieder in dieser Anlageform/-art angelegt werden.

### IV. Kredite

Kassenkredite

Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 3.000.000,00 € aufgenommen werden.

Die übrigen Festsetzungen (Ziff. II + III + IV) der von der Vollversammlung in der Sitzung am 15. November 2016 beschlossenen Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2017 bleiben ebenfalls unverändert.

Ludwigshafen, 16. November 2017  
IHK Pfalz

Albrecht Hornbach  
Präsident

Dr. Tibor Müller  
Hauptgeschäftsführer

<sup>1</sup> Pos. Betriebserträge + Ziff. 11-13, evtl. 16

<sup>2</sup> Pos. Betriebsaufwand + Ziff. 14+15, 18+19, evtl. 17

<sup>3</sup> Nichtkaufleute sind Gewerbetreibende, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert.

<sup>4</sup> Kaufleute sind Gewerbetreibende, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.

## Handelsrichter und Sachverständige

### Handelsrichter

Auf Vorschlag der IHK Pfalz wurde

**Herr Bernd Baist**, Hedwig-Laudien-Ring 31, 67071 Ludwigshafen, mit Wirkung vom 15.02.2018 erneut auf die Dauer von fünf Jahren zum Handelsrichter bei den Kammern für Handelssachen des Landgerichts in Frankenthal (Pfalz) ernannt.

Auf Vorschlag der IHK Pfalz wurde

**Herr Georg Amling**, Zweibrücker Straße 18, 67133 Maxdorf, mit Wirkung vom 01.01.2018 erneut auf die Dauer von fünf Jahren zum Handelsrichter bei den Kammern für Handelssachen des Landgerichts in Frankenthal (Pfalz) ernannt.

### Sachverständige

Der Präsident der IHK Pfalz hat am 31.10.2017 die öffentliche Bestellung von **Herrn Dipl.-Ing. Klaus Gottschalk**, Beim Bergtor 1, 67269 Grünstadt, als Sachverständiger für „Schäden an Gebäuden“ um fünf Jahre verlängert.

## IN ARBEIT

Januar/Februar 2018



## Wirtschaft kennt (fast) keine Grenzen

Das gilt nicht nur für E-Commerce, sondern auch für grenzüberschreitende Unternehmensbeteiligungen. Deutsche investieren auf der ganzen Welt, aber auch ausländische Konzerne bei uns. Sie gründen, kaufen sich in für sie lukrative Betriebe ein oder übernehmen sie sogar komplett. Das gilt auch und gerade für die vergleichsweise strukturschwache Westpfalz. Anhand von konkreten Beispielen wird gezeigt, warum und wie alle Beteiligten davon profitieren können.



## Unterwegs mit dem Fachkräfteberater

Für viele Firmen ist es heute schon schwierig, geeignete Fachkräfte zu finden. Deshalb bietet die IHK Pfalz eine Fachkräfte- und Qualifizierungsberatung an. Berater Markus Falkner ist viel auf Achse, um den Unternehmen Wege aufzuzeigen, wie sie neue Mitarbeiter gewinnen und langfristig an sich binden können. Seine Tipps reichen von der Online-Rekrutierung über Maßnahmen für mehr Familienfreundlichkeit bis hin zur Förderung von Weiterbildung.

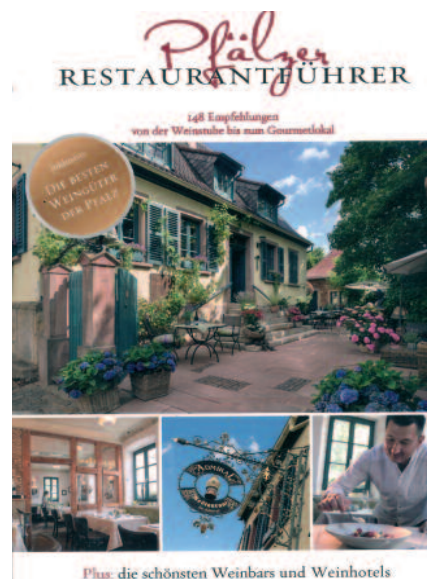
## Weihnachten in Speyer

In historischer Kulisse am Dom präsentieren sich der Speyerer Weihnachts- und Neujahrsmarkt sowie der Kunsthandwerkermarkt. Noch bis zum 7. Januar sorgen der kulturelle Adventskalender, das Feuerwerkspektakel „Altportel in Flammen“ sowie Konzerte und Theater zunächst für Weihnachtsstimmung und läuten dann das neue Jahr ein. Ergänzend zum traditionellen Weihnachts- und Neujahrsmarkt gibt es erstmals eine Schlittschuhbahn mit einer Fläche von 200 Quadratmetern.

@ [www.speyer.de](http://www.speyer.de)



## Pfälzer Restaurantführer



Die 20. Auflage des Pfälzer Restaurantführers vom Meininger Verlag präsentiert 146 kulinarische Empfehlungen aus sämtlichen Teilen der Pfalz. Ergänzt wird das Buch durch eine Auswahl an Vinotheken und Weinhotels der Region. Zudem werden auch Weingüter aus der Pfalz empfohlen. Und weil die Region immer mehr zusammenwächst, gibt es erstmals auch die zehn besten Restaurants aus Mannheim. Interessant ist wie immer die Vielfalt an kulinarischen Highlights rund um die Pfalz. Angefangen von Weinstuben, über gut bürgerliche bis gehobene Restaurants und Gourmettempel – die Pfalz beheimatet für jeden das richtige Restaurant.

@ [www.meininger.de](http://www.meininger.de)

## Ritter, Räuber und Ruinen

Mehr als 30 Burgruinen in der Pfalz und im angrenzenden Nordelsass nimmt das Buch „Ritter, Räuber und Ruinen“ von der Pfälzischen Verlagsanstalt GmbH unter die Lupe. Nach Baustilen gegliedert zeigt die Lektüre eine Chronologie des Burgenbaus, von der salischen Turmburg bis zur schlossartigen Anlage der frühen Neuzeit. Der kulturhistorische Burgenführer ist bebildert und liefert Geschichten rund um die Burgen der Region. Verfasst wurde das Buch von Kai Scharffenberger und Roland Happersberger.

@ [www.mssw-online.de](http://www.mssw-online.de)

